39. Freitag, den 15. Februar 1867. 39.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Königlich sächsischen Offizieren ꝛc. Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem General-Lieutenant und General-Adjutanten v. Witzleben; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General-Major a. D. und Ober-Stallmeister v. Thielau-Rüssing; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem General-Major und General-Adjutanten v. Thielau; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutanten Garten; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Rittmeister und Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen, Senfft v. Pilsach.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kiel, 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr. So eben hat im Regierungsgebäude die Eidesablegung der Beamten für Se. Maj. den König Wilhelm von Preußen stattgefunden.

Wien, 14. Februar, Nachm. Die Berathungen wegen der Konstituirung des ungarischen Ministeriums sind beendet. Nach dem Abendblatt des „Wanderer" wird dem ungarischen Landtage Anfangs nächster Woche ein kaiserliches Reskript zugehen, welches die Adressen beantwortend, die Bewilligung des ungarischen Ministeriums ankündigt. Die nunmehr feststehende Ministerliste nennt folgende Herren: Andrassy Präsident und Landesvertheidigungs-Minister, Festetics Minister in der Umgebung des Kaisers, Wenkheim Minister des Innern, Lonyay für die Finanzen, Miko für öffentliche Arbeiten und Kommunikationen, Gorove für Ackerbau, Handel und Industrie, Eötvös für den Unterricht, Horvath für die Justiz. Die Eidesablegung der neuernannten ungarischen Minister wird in Ofen erfolgen. Die Minister sind bereits vom Kaiser empfangen.

London, 14. Februar, Nachmitt. Die Regierung hat die Meldung erhalten, daß in Valencia zwei von Feniern besetzte Schiffe gelandet sind. Es geht das Gerücht, daß die Fenier das transatlantische Kabel durchschnitten haben

Auch das Haus der Repräsentanten hat die Bill, betreffend die Zulassung Nebraskas als Unionsstaat trotz des Veto des Präsidenten zum zweiten Male angenommen. — Es geht das Gerücht, Juarez sei von den Kaiserlichen gefangen genommen.

Bukarest, 14. Februar, Nachm. Eine amtliche Publikation verkündet die Aufhebung des Tabaksmonopols.

Der Einfluß der katholischen Geistlichkeit auf die Wahlen.

Auch bei den Reichtagswahlen wiederholt sich jetzt die Erscheinung, daß die deutschen Katholiken im Großherzogthum Posen sich unter die polnische Fahne stellen, während sie in Westpreußen, wenigstens da, wo ihnen nicht eben ein Geistlicher polnischer Nationalität als Kandidat aufgestellt ist, sich zu den Deutschen halten. Wie in ganz deutschen Städten des Großherzogthums z. B. im Chodziesen-Czarnikauer Kreise, die Katholiken einmüthig für den ihnen vom polnischen Wahlkomité vorgeschlagenen, wenngleich sonst unbekannten Kandidaten gestimmt haben, so mögen im Kulmer und den benachbarten Kreisen wohl polnische Stimmen auf den deutschkatholischen Kandidaten gefallen sein, namentlich wenn dieser dem geistlichen Stande angehörte. Es würde danach, wenn es sich darum handelte, durchaus die paar mal hunderttausend Stimmen der Deutschkatholiken Posens und Westpreußens zu gewinnen, praktisch klug sein, katholische Geistliche kandidiren zu lassen, was jedoch vom politischen Gesichtspunkte aus wenig räthlich erscheint.

Allen Respekt vor der Befähigung der katholischen Geistlichen in ihrem Fache, aber in einer politischen Körperschaft ist ihr Platz nicht. Einen redenden Beweis dafür hat unter vielen Anderen der, sogar mit dem Doktortitel geschmückte Geistliche Michelis (Allenstein) im Landtage gegeben. Den Polen kommt es freilich auf die politische Befähigung ihrer Abgeordneten weniger, als auf die Zahl derselben an, wenn sie nur einige gute Sprecher darunter haben, ein deutsches Wahlkomité muß sich noch von anderen Rücksichten leiten lassen, namentlich von der, daß die Provinz von Männern vertreten ist, die positiven Antheil an den gesammten Parlamentsarbeiten nehmen, und im Stande sind, sowie Spezialinteressen der Provinz zur Sprache kommen, mit Erfolg für dieselben zu wirken. Doch dies nur beiläufig.

Es kam uns heute darauf an, die Frage zu beantworten, welchen Grund die katholiche Geistlichkeit dieser Provinz hat, sich dem Deutschthum und Preußenthum gegenüber so feindselig zu verhalten, wie es im Laufe der letzten zwei Jahrzehnde offenbar der Fall gewesen. Der Erzbischof v. Dunin war gewiß kein Anhänger der preuß. Regierung, aber trotzdem war unter seiner Leitung der Diözese nicht eine systematische Abneigung der Diözesan-Geistlichkeit gegen das Deutschthum bemerkbar, die Geistlichkeit politisirte nicht. Erst seitdem die Regierung selbst die Hand geboten, die kathl. Kirche des Großherzogthums zu polonisiren, seitdem die zahlreichen Geistlichen schlesischer Abkunft ausgestorben sind, ist unter der neu herangebildeten Generation ein politischer Geist erwacht, der dem deutschen Interesse nicht günstig ist. Wollte die Regierung bloß diese Erscheinung ins Auge fassen, so müßte sie zu dem für die Stellung des kathl. Klerus gewiß ungünstigen Schluß kommen, daß jemehr sie für die Hebung der katholischen Kirche in dieser Provinz thue, um so mehr ihre Staatsinteressen bedroht seien. Niemand könnte es ihr verargen, wenn sie davor zurückschreckte, sich einen Gegner im eignen Lager zu erziehen.

Ganz so liegt die Sache aber nicht. Es ist nicht zu übersehen, daß die niedere Geistlichkeit von einem höheren Willen abhängig, daß sie durch diesen im Laufe der letzten zwanzig Jahre auf eine falsche Bahn getrieben ist. Die Nachwirkungen davon sind noch sichtbar. Wie wäre es sonst erklärlich, daß katholische Geistliche selbst deutscher Nationalität, sogar gegen die ihnen von höherer Stelle jetzt gegebene Richtung, den engeren Anschluß dieser Provinz an den Norddeutschen Bund zu hintertreiben suchen?

Es ist wohl zu hoffen erlaubt, daß die katholische Geistlichkeit den Irrthum, in welchen sie verschlagen ist, mit der Zeit wieder aufgeben wird. Die Politik gehört nicht zum Handwerk, der Geistliche soll über den Parteien stehen, und was er von der Kanzel nicht sagen und lehren darf, soll er auch in der Stille nicht, um mit seinem Gewissen nicht in Kollision zu kommen. Ihm muß sich jedes Gemeindemitglied, welcher politischen Partei es auch angehöre, mit gleichem Vertrauen nähern können.

Die Agitationspartei hat den geistlichen Stand zu einem politischen Werkzeuge erniedrigt, und dadurch innerhalb der kirchlichen Gemeinden wohl manches Aergerniß angerichtet, das nicht an die große Glocke gekommen ist. Der geistliche Stand wird seine Würde wieder herstellen, wenn er sich von jeder Agitation fern hält und sich auf sein geistliches Amt, das für einen pflichttreuen Mann ausreichenden Arbeitsstoff bietet, zu beschränken weiß.

Hätte er Anlaß zu gegründeten Beschwerden, so wäre gegen die feindliche Haltung nichts zu sagen, aber er hat solchen nicht. Die Stellung der Geistlichen ist bei uns nicht anders, als in andern Provinzen, den Interessen der katholischen Kirche in Preußen wird seit dem Jahre 1848 vollauf Rechnung getragen, sie befindet sich besser, als in katholischen Ländern. Und doch Preußenhaß!

Dagegen wolle man die Haltung der schlesischen Geistlichkeit betrachten, unter der sich doch wohl eben so Erinnerungen an Oestreich regen könnten, wie hier Erinnerungen an das alte Polen. Man frage sie nur, ob sie östreichisch werden oder preußisch bleiben wollen? Die Antwort dürfte für unsere Preußenhasser lehrreich sein.

Deutschland.

Preußen. Ψ Berlin, 14. Februar. Auf liberaler Seite sind Forckenbeck und Löwe als geschlagen anzusehen, doch werden beide bei Nachwahlen ganz sicher durchkommen. Waldeck dürfte wahrscheinlich in Bielefeld annehmen, in diesem Falle ist Löwe's Wahl in Berlin zweifellos. — Im Herrenhause wird Tag und Nacht gearbeitet. Im Sitzungssaale sind neue Podien und neue Sitze angebracht, die Räume zur Linken und Rechten, dicht neben dem Präsidentensitz, wo bisher der Ministertisch und der Tisch der Sekretäre standen, sind gleichfalls zu Plätzen hergerichtet worden. Eine Rednertribüne wird nicht aufgestellt, die Redner sprechen vom Platze; dicht vor dem Präsidium, der Versammlung gegenüber, sitzen die Bundesbevollmächtigten.

△ Berlin, 14 Februar. Die Tagesordnung für die bevorstehende Session des Landesökonomiekollegiums, welche kommenden Montag ihren Anfang nimmt, ist noch nachträglich um zwei Gegenstände erweitert worden, von denen der eine in einer Vorlage des landwirthschaftlichen Ministeriums besteht, bereffend den Erlaß eines Zusatzgesetzes zu den §§. 45—47 Tit. I. der Depositalordnung vom 15. September 1783, während der andere die Proposition eines Mitgliedes des Kollegiums, des Herrn v. Rath enthält, betreffend die Errichtung einer Ackerbauschule am Niederrhein nach dem Prinzip der Schule zu Hildesheim. — Das landw. Ministerium hat den Beschluß gefaßt, zwei Karten über die eingedeichte Oderniederung zur Ausstellung nach Paris zu senden. Durch dieselben sollen die Stadien der Meliorisirung vom Jahre 1766, wo das Werk für damals unter Friedrich d. Gr. beendet wurde, und vom Jahre 1866, wo es seiner neuesten Vollendung zugeführt worden, anschaulich vergegenwärtigt werden. Die sämmtlichen Eindeichungen haben 150 Jahre gedauert. Um den Besuchern der Ausstellung möglichste Klarheit über den interessanten Gegenstand zu geben, wird darüber eine Beschreibung in deutscher und französischer Sprache ausgearbeitet, welche als Broschüre vertheilt werden soll. — Das Gedenkblatt an die Einzugsfeierlichkeiten, welches der hiesige Magistrat dem Könige kürzlich überreicht hat, wird auf dessen Befehl öffentlich ausgestellt und durch Lithographie vervielfältigt werden. Als Ausstellungsort hat man das Lokal des Kunstvereins, Unter den Linden, in Aussicht genommen. Für den Zutritt wird ein kleines Entrée erhoben werden, welches dem hiesigen Lokalverein der Viktoria-National-Invalidenstiftung zugewendet werden soll.

— Se. Maj. der König ist von seinem jüngsten Unwohlsein jetzt wieder vollständig hergestellt und kann den Regierungsgeschäften, welche fort und fort die ganze Kraft und Thätigkeit des Königs in Anspruch nehmen, in gewohnter regelmäßiger Weise nachgehen.

— Der „Staatsanzeiger" enthält nachstehendes Einberufungs-Patent für den Reichstag des Norddeutschen Bundes:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem Wir mit den verbündeten Regierungen der Norddeutschen Staaten übereingekommen sind, zur Berathung der Verfassung und der Einrichtungen des Norddeutschen Bundes Vertreter der Nation zu einem Reichstage zu versammeln, die gedachten Regierungen auch durch ihre Bevollmächtigten am 18. Januar d. J. den Beschluß gefaßt haben, die Einberufung des Reichstags der Krone Preußen zu übertragen, und nachdem die allgemeinen Wahlen am 12. Februar d. J. stattgefunden haben, berufen Wir den Reichstag des Norddeutschen Bundes hierdurch auf Sonntag den 24. Februar d. J. in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin. Gegeben zu Berlin, den 13. Februar 1867. (L. S.) Wilhelm. ggz. v. Bismarck."

— Der „Weserztg." wird von hier geschrieben: „Als zuverlässig gilt, daß die verbündeten Regierungen sich endgültig zur Annahme des Verfassungsentwurfes verpflichtet haben, insofern die Verhandlungen der preußischen Regierung mit dem Reichstage nicht zu wesentlichen Abänderungen desselben führen. In diesem Falle sind weitere Verhandlungen vorbehalten. Die Kontingentirung des Effektivs der Friedensarmee und die Feststellung der Beitragsquote der Einzelregierungen sind, unbeschadet transitorischer Bestimmungen, nach preußischem Vorschlage allseitig angenommen."

— Der „Avenir national" bringt eine Analyse der Verfassung des Norddeutschen Bundes, für deren Genauigkeit diesem Pariser Blatte die Verantwortlichkeit überlassen werden muß, obwohl sie im Allgemeinen den bis jetzt bekannt gewordenen Angaben entspricht. Danach ist der wesentliche Inhalt des von den Norddeutschen Regierungen angenommenen Verfassungsentwurfs folgender:

Im ersten Kapitel werden die 22 Staaten aufgezählt, welche den Norddeutschen Bund bilden.

Das zweite Kapitel (Bundesgesetzgebung) ordnet an, daß der Bund auf seinem Gebiete Gesetze erlassen kann und diese über den Lokalgesetzen stehen; jeder in einem der Bundesstaaten geborene Staatsbürger hat das Bürgerrecht in jedem der Bundesstaaten. Die Bundesgesetzgebung umfaßt: 1) das Heimathsrecht und die Auswanderung, 2) Zölle und Handel, 3) Gewicht, Maß, Münze und Papiergeld, 4) die Banken, 5) die Erfindungspatente, 6) das Eigenthumsrecht der Künstler und Schriftsteller, 7) Kollektivschutz für Handel und Flagge deutscher Nation im Auslande, gemeinsames Schifffahrts- und Konsularwesen, 8) Eisenbahnen, 9) Schifffahrt und Abgaben auf allen verschiedenen Staaten angehörenden Gewässern, 10) Post- und Telegraphenwesen, 11) civil- und handelsgerichtliches Verfahren. Der Bundesrath und die Bundesversammlung üben die Bundesgesetzgebung gemeinschaftlich aus. Sobald beide Versammlungen über ein Gesetz einig sind, hat dasselbe Gesetzkraft.

Das dritte Kapitel (vom Bundesrathe) besagt, daß dieses Kollegium aus den Repräsentanten der Bundesstaaten besteht: Preußen hat in demselben 17 Stimmen, Sachsen 4, Mecklenburg-Schwerin 2, Braunschweig 2, jeder andere der 18 übrigen Staatee 1 Stimme, im Ganzen also 43 Stimmen. Jeder Bundesstaat kann zum Bundesrathe so viele Abgeordnete schicken, als er Stimmen hat; immerhin müssen seine Abgeordneten aber in einem und demselben Sinne stimmen. Jeder Bundesstaat hat das Antragsrecht, und sein Antrag muß diskutirt werden. Eine Abänderung der Verfassung kann nur mit Zustimmung von zwei Dritteln stattfinden, jeder andere Beschluß erfordert nur die einfache Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit giebt die des Präsidiums den Ausschlag. Der Bundesrath umfaßt sieben permanente Komité's: 1. Heer; 2. Marine; 3. Finanzen; 4. Handel; 5. Eisenbahnen, Post und Telegraphie; 6. Kasse; 7. Rechnungswesen. Die Komité's werden auf ein Jahr ernannt, und zwar die beiden ersten vom Könige von Preußen, als dem Generalissimus des Bundes. Die Bundesgesandten haben das Recht, in den Versammlungen stets das Wort zu ergreifen, und genießen die Rechte des diplomatischen Korps.

Das vierte Kapitel (von dem Bundesvorsitze) gesteht den Vorsitz dem Könige von Preußen zu, welcher Krieg erklären, Frieden schließen, Verträge eingehen kann und im Namen des Bundes Gesandte empfängt und absendet. Er ernennt den Bundeskanzler, welcher seinerseits dem Bundesrathe präsidirt, denselben beruft und dessen Sitzungen schließt. Derselbe beruft und schließt die Sitzungen der Bundes-Versammlung. Beide Räthe werden alljährlich berufen. Der Bundesrath kann ohne Bundesversammlung, diese aber nie ohne Bundesrath zusammentreten.

Der König von Preußen unterbreitet die Anträge beim Bundesrathe, genehmigt und veröffentlicht die Bundesgesetze und ernennt und verabschiedet die Bundesbeamten. Gegen Bundesmitglieder, welche mit der Erfüllung ihrer Bundespflicht im Rückstande bleiben, ist militärische Exekution zulässig. Der Bundesrath und in dringlichen Fällen der König von Preußen geht mit der Exekution vor und besetzt nöthigenfalls den widerstrebenden Staat, indem er dort eine Lokalregierung einsetzt.

Das fünfte Kapitel handelt von der Bundesversammlung, welche nach allgemeinem Stimmrechte gewählt wird. Bis zur Annahme eines Bundeswahlgesetzes wird die Bundesversammlung nach dem preußischen Wahlverfahren gewählt. Oeffentliche Beamte sind nicht wählbar. Die Sitzungen sind öffentlich. Die Wahlen sind für 3 Jahre gültig und die Versammlung ernennt ihr Bureau selber. Abgestimmt wird nach absoluter Stimmenmehrheit. Die Mitglieder haben auf Tagesgelder keinen Anspruch, können wegen ihrer Vorträge und Abstimmungen nicht verfolgt werden und dürfen kein Mandat zu bestimmten Zwecken annehmen.

Das sechste Kapitel (Zoll und Handel) besagt, daß der Bund ein einheitliches Zollgebiet bildet und die dahin einschlagenden Gesetze und Tarife regelt.

Das siebente Kapitel handelt von dem Eisenbahnwesen.

Das achte Kapitel behandelt die Posten und Telegraphen.

Das neunte Kapitel die Marine und die Schifffahrt. Es giebt nur eine Marine für die Ost- und die Nordsee. Der König von Preußen hat das Ober-Kommando, ernennt die Offiziere und nimmt ihren Eid und den der Mannschaften entgegen. Kiel und Jade sind Bundeshäfen. Die Flagge ist schwarz-weiß-roth.

Das zehnte Kapitel hat Bezug auf die Konsuln, welche der König von Preußen ernennt.

Das elfte Kapitel behandelt die militärische Organisation. Jeder Bewohner der Nordstaaten ist zum Militärdienste verpflichtet, ohne sich ersetzen lassen zu können. Die Bundesstaaten steuern verhältnißmäßig zum Kriegsbudget bei. Jeder Bewohner dient vom 20. bis 22. Lebensjahre und ist Mitglied der Landwehr bis zum 32. Der Effektivbestand der Bundesarmee ist während zehn Jahre auf ein Prozent der Bevölkerung festgesetzt. Für jeden Mann des Effektivbestandes erhält der König von Preußen 225 Thlr. Der König von Preußen führt den Oberbefehl über die Armee; er überwacht sie zu jeder Zeit: er setzt sie auf Kriegsfuß und bestimmt ihre Höhe. Er empfängt den Eid der Truppen. Er ernennt die Generale und die Kommandanten der Festungen. Er kann Festungen bauen. Die übrigen Offiziere werden von den Bundesfürsten ernannt, die ihr Kontingent kommandiren. Der König von Preußen kann den Belagerungszustand proklamiren. Während des Kriegszustandes geht die Obergewalt auf dem ganzen Bundesterritorium in seine Hände über; die Civilbehörden stehen alsdann ebenfalls unter ihm.

Das zwölfte Kapitel sieht die Attentate gegen den Bund voraus und stellt sie dem Majestätsverbrechen gleich.

Das dreizehnte Kapitel sagt, daß spezielle Verträge der Bundesversammlung vorgelegt werden, um die Beziehung des Nordbundes zu den Südstaaten zu regeln.

— In einem Artikel, welcher Geist und Wesen des letzten Landtags überschrieben ist, sagt die „Prov.-Korr.":

Soll der Friede ein dauernder werden, so müssen alle Theile in der Förderung der Macht und der Wohlfahrt des Vaterlandes auch ferner ihre gemeinsame Aufgabe finden. Nicht in dem Streben nach größeren Rechten, sondern in dem ehrenvollen und fruchtbringenden Wetteifer für das öffentliche Wohl liegt die Quelle des Ansehens und wirklicher Macht für die Staatskörper: die höhere Geltung, welche das Abgeordnetenhaus durch vierjährige hartnäckige Kämpfe um vermeintliche Verfassungsrechte vergeblich zu erstreiten versucht hat, ist demselben durch die segensreichen Beschlüsse der letzten Session unbestritten und unter herzlichem Danke des Königs zu Theil geworden. In diesem Erfolge liegt ein deutlicher Hinweis auf die Wege, auf welchen die Befestigung und Entwickelung unseres Verfassungslebens ferner zu erstreben ist. In dem Maße, in welchem die Landesvertretung sich durch nützlichen Gebrauch ihrer Be-

fugnisse wirkliche Verdienste um die Macht und um die Wohlfahrt des Vaterlandes erwirbt, wird sie ihr Ansehen und ihre Stellung dauerhaft befestigen und erhöhen; durch Erneuerung müßigen und unfruchtbaren Streites über allgemeine Verfassungssätze würde sie ihre gesammte Wirksamkeit lähmen und aufs Spiel setzen.

Die erfreulichen thatsächlichen Erfolge der preußischen Landesvertretung werden auch dem Reichstage des Norddeutschen Bundes ein Anlaß und Antrieb sein, durch entschlossenes thatkräftiges Zusammenwirken mit der Regierung den Dank des deutschen Volkes zu erringen. Niemals waren einer Versammlung so klare, bestimmte Ziele für die Hebung nationaler Wohlfahrt und Kraft vorgezeichnet, wie dem kommenden Reichstage bei seiner ganzen Aufgabe, wie sie ihm unsere Regierung in Uebereinstimmung mit ihren Verbündeten entgegenträgt, ist kein Punkt, der nicht seine unmittelbare praktische Bedeutung für die Entwickelung der Macht und des Gedeihens unseres Volkes hätte. Möge derselbe Geist besonnener Einsicht und patriotischer Hingebung, der die Mehrheit des letzten preußischen Landtags beseelte, auch die Berathungen des kommenden Reichstags erfüllen zum dauernden Segen des deutschen Vaterlandes!

— Ueber die Motive, welche Preußen im Herbst 1865 zum Abschluß der Gasteiner Konvention geführt haben und eben so über die, welche 1866 zum Kriege führten, schreibt der „Weser-Z.", als Ergänzung der jüngst erwähnten Arbeit Adolf Schmidts, ein Korrespondent vom Neckar:

„Bismarck wollte damals den Krieg und hat es, wenn ich nicht irre, noch lange nachher bedauert, daß es ihm nicht möglich war, den Kampf herbeizuführen. Denn die Aussichten waren damals für Preußen in vieler Hinsicht günstiger, als im Frühling 1866. Die Allianz Italiens war gesichert, und man mußte fürchten, sie für die Zukunft aufs Spiel zu setzen, wenn man in dem schon sehr weit vorgerückten Unternehmen wieder still stand. Die Feindschaft der süddeutschen Staaten hatte Preußen auf der andern Seite damals nicht zu fürchten. Sowohl in München als in Stuttgart war die Anfrage Oestreichs, ob es auf Unterstützung rechnen dürfe, entschieden verneinend beantwortet. Weder Herr von der Pfordten noch Herr von Varnbüler wollte damals von einem Bündniß mit Oestreich etwas wissen; sie waren von dem Verhalten des Wiener Kabinets in der schleswig-holsteinschen Frage zu tief verletzt. Auf diese Abweisung hin soll nun Graf Mensdorff unumwunden erklärt haben, Oestreich sei außer Stands, den Krieg zu wagen. Das war natürlich für Graf Bismarck ein um so stärkeres Motiv, den Krieg zu wünschen, wenn Oestreich nicht einfach die preußischen Forderungen bewillige. Da aber die Wiener Politik nur friedfertige Mienen annahm und nachgiebige Formen, so trugen über Gr. Bismarck Diejenigen den Sieg davon, welche König Wilhelm vor einem so schroffen Bruch mit den Ueberlieferungen eines halben Jahrhunderts, vor einer so bedenklchen Abweichung von der unerläßlichen Grundlage jeder konservativen Politik warnten. Graf Bismarck hatte damals mit denselben Einflüssen zu ringen, wie im April und Mai 1866. Damals, im August 1865, unterlag er, weil Oestreich den Frieden wünschte und, wenn auch mehr in der Form als im Wesen, nachgab, um den Frieden zu erhalten. Er würde vermuthlich auch im vorigen Frühling unterlegen sein, wenn Oestreich damals annähernd ähnliche Wege eingeschlagen hätte. Aber im Frühling 1866 hatte es die Südstaaten auf seiner Seite, welche ihm im Juli 1865 jede Unterstützung weigerten.

Und da Bismarck damals den Krieg nicht hatte durchsetzen können, obwohl er der Neutralität des Südens gewiß gewesen war, so zweifelte man in Wien, München, Stuttgart, Karlsruhe u. s. w. im Frühling 1866 nicht, daß er mit seiner Kriegspolitik erliegen werde, wo alle Mittelstaaten zu Oestreich hielten. Man provocirte den Krieg in der Gewißheit, daß der Krieg unmöglich sei, daß Preußen den Krieg nie wagen werde, so wenig im Sommer 1866, wie im Sommer 1865 und im Herbst 1850. Und als dann noch das Unmögliche wahrscheinlich wurde, da eilte man, die eine Illusion durch eine andere zu ersetzen. Im April und Mai pochte die Kriegslust des Südens darauf, daß König Wilhelm den Krieg nie zugeben werde, und im Juni war die Loosung: der erste Kanonenschuß entzündet die preußische Revolution. Diese zweite Täuschung, welche der Frankfurter Abgeordnetentag auf eine ganz unbegreifliche Weise unter den süddeutschen Liberalen verbreitet hatte, muß das Votum manches liberalen Mitgliedes süddeutscher Kammern erklären."

— S. M. Brigg „Musquito" ist am 11. d. Mts. auf der Rhede von Livorno und S. M. S. „Gazelle" am 10. d. Mts. auf der Rhede von Civita-Vecchia angekommen.

Aus Nordschleswig, 11. Februar. Die dänisch gesinnten Geistlichen in den westlichen Bezirken des Amtes Hadersleben haben eine Eingabe an König Wilhelm entworfen, in welcher die Sistirung der angeordneten Eidesleistung erbeten wird. Propst Blädel in Nustrup und die Pastoren Jörgensen in Hygum und Sodemann in Emmerlöv sind mit der Uebergabe des Schriftstücks entweder an den Superintendenten Godt in Schleswig oder an den Oberpräsidenten von Scheel-Plessen in Kiel oder an Se. Majestät den König beauftragt. Die Eingabe nimmt Bezug auf die bevorstehende Volksabstimmung und spricht sich im Uebrigen sehr offen für die baldige Rückkehr zu Dänemark aus.

Oestreich.

☾ Wien, 13. Februar. Alles, was man hier noch von Ausstellungen an dem Pesther Ausgleichsprogramm von tiefgreifenden Abänderungen und Garantien, welche die diesseitige Regierung bezüglich des ungarischen Finanz- und Kriegsministeriums verlangen soll, schreibt und spricht, ist eitles Gerede. Der Sprung in den Dualismus hinein ist beschlossene Sache, und nachdem daran einmal nichts mehr geändert werden kann, ist man auch wohl klug genug, um zu begreifen, daß kleinliches Markten und Feilschen die Sache nicht bessern, sondern blos verschlimmern kann. Man vergegenwärtige sich nur, daß nunmehr die Wiederherstellung der Komitate in keinem Falle mehr zu umgehen ist. Hinter dem Ministerium und dem Landtage werden binnen kürzester Frist 52 Kongregationen oder Winkelparlamente der wildesten Art stehen, deren typische Politik durch die sprichwörtlich gewordene Beredsamkeit repräsentirt wird, wonach die einzige Pflicht eines Volksvertreters im Protestiren besteht. Wer dieser Agitation durch Reverse und Verklausulirungen Herr zu werden hofft, die man allenfalls durch die ungarischen Zukunftsminister in Wien vor ihrem Amtsantritte unterzeichnen lassen könnte, der ist einfach ein Narr. Ob man sie überhaupt bändigen kann, steht sehr dahin, gewiß aber ist, daß die einzige Möglichkeit einer günstigen Wendung jetzt noch darin liegt, wenn die Regierung dem ungarischen Ministerium hinlänglich freien Spielraum läßt, um demselben die volle, einmüthige Unterstützung des Landtags zu sichern. Wenn in diesem auch nur eine kleine Partei — mißtrauisch gemacht durch Vorbehalte, die von hier aus aufgestellt werden — in der heimtückischen Opposition verharrt, so liegt die dringende Gefahr vor, daß diese Fraktion, unter der Pression, die von den Komitaten ausgeübt wird, sich sehr bald zur Majorität aufschwingt und dann selbst das Ministerium ins Schlepptau nimmt. Nur der Landtag in einträchtigem Wirken mit der ungarischen Regierung vermag die Komitate in ihre Schranken zu weisen. Fehlt es daran, so wird der Sturmwind, der vom flachen Lande ausgeht, alle papiernen Reserven, welche Graf Andrassy in Wien unterschreiben mag, wie Spreu in die Winde fegen. Der Ruf nach Wiederherstellung einer eigenen ungarischen Armee, wie die 1848er Gesetze sie vorschreiben, so daß kein ungarisches Regiment außerhalb, kein nichtungarisches innerhalb Ungarns liegen darf, wird sich schnell genug aus den Komitats-Kongregationen erheben. Wie vor neunzehn Jahren wird diese Forderung auch heuer den Prüfstein der Situation abgeben. Traut der Landtag der Regierung genugsam und läßt er sich nicht einschüchtern, so mag man der Komitate Herr werden. Treibt ihn Furcht oder eigenes Mißtrauen in die Bahnen von 1848, so wird wahrlich keine beschränkende Klausel, die der ungarische Landesvertheidigungsminister heute hier kontrasignirt, verhüten, daß er in dasselbe Horn blasen muß, wie Parlament und Komitate ... und daß Oestreichs Geschicke sich erfüllen. Jetzt bleibt nur noch Ein Weg: Ungarn zu behandeln, wie der alte Graf Wessely es dem Kaiser Franz symbolisch rieth, indem er den Rossen vor dem Wagen, in dem die beiden Männer saßen, die Zügel über den Nacken warf und sie über die Pußta hinsausen ließ bis hart an den Rand eines Sumpfes, wo die feurigen Pferde dann auch auf den gellen Pfiff des Magnaten parirten und wie eine Mauer still standen. Daß es aber ein geschickter Staatsmann gewesen, der die Staatskutsche in diese gefährliche Nothwendigkeit versetzt, soll damit bei Leibe nicht gesagt sein!

Wien, 13. Februar, Abends. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel vom heutigen Tage haben in Kandia zersprengte Insurgentenbanden sich vereinigt, eine mobile türkische Kolonne überfallen und mehrere Soldaten getödtet und verwundet.

Aus Athen wird vom 12. d. telegraphirt, daß zwei türkische Dampfer mit 300 Freiwilligen an Bord im Piräus eingetroffen sind. — In Cephalonien dauerte das Erdbeben fort; bereits sind durch dasselbe 300 Personen theils getödtet, theils verwundet worden.

Triest, 14. Februar, Nachmitt. Aus Konstantinopel wird vom 9. d. gemeldet: Der Pforte ist eine Depesche des französischen Kabinets übergeben worden, in welcher die Ertheilung aller mit der Würde der türkischen Regierung verträglichen, für ihre gegenwärtige Lage unerläßlichen Koncessionen angerathen wird.

Joseph Karam hat sich in Beyruth am 31. v. M. nach Algerien eingeschifft.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Februar. In der großen Frage, die alle anderen vorauszusehenden Geschäfte der eben eröffneten Session in den Schatten drängt, ist endlich an die Stelle der langen Spannung und der spät erfolgten officiösen Winke die Gewißheit getreten, welche der parlamentarischen Aktion den festen Boden verleihen soll. Die Begierde, aus Disraeli's Munde die Eröffnungen über die Reform-Politik der Regierung zu hören, führte gestern schon um die Mittagsstunde eine beträchtliche Anzahl der Glücklichen, die im Besitze einer Einlaßkarte waren, auf den Platz vor Westminster Hall, wo sie unter strömendem Regen aushielten, bis um 4 Uhr die Thore geöffnet wurden. Disraeli wurde mit lautem Beifalle begrüßt, als er sich erhob; doch dauerte es eine Weile, ehe er auf seinen wirklichen Antrag kam. Die Propositionen waren ziemlich mager: Das Wahlrecht soll auf Grundlage der Steuereinschätzung ausgedehnt werden; das Prinzip der Stimmen-Akkumulation würde die Ordnung des städtischen Wahlrechts erleichtern; die Vertheilung der Parlamentssitze ist zu revidiren; zur Verhütung der Wahlbestechung sind bessere Maßregeln zu treffen. Gladstone war der einzige Redner, der nach Disraeli auftrat; er sprach sich nicht prinzipiell gegen die Resolutionen aus, sondern bemerkte nur, daß hoffentlich keine Verschleppung entstehen würde; denn eher könne die englische Nation nicht für ein einiges Volk gelten, als bis die Reformfrage gelöst sei. Das Haus vertagte sich nach Erledigung minder wichtiger Angelegenheiten schon um 8 Uhr.

London, 12. Febr. Nachdem die Feniersache in Irland an allgemeiner Schwäche vor dem Ausbruche zerfallen und verschollen, tauchte plötzlich wieder ein abenteuerliches Gerücht über einen Aufstandsversuch in Chester von dieser Seite auf. Seit gestern Morgen strömte, nämlich (wie telegraphisch bereits mitgetheilt) eine Masse fremder, meist junger, anscheinend den arbeitenden Klassen angehöriger Leute dort zusammen, ohne daß zu ersehen war, was sie in solcher Anzahl am Orte suchten. Da sich ihre Zahl auf ungefähr 800 belief, so faßte die Behörde die Sache ernstlich auf und konsignirte Polizei und Freiwilligen. Das Publikum war allgemein der Ansicht, es sei auf die in dortigem Kastell aufbewahrten Waffen abgesehen und zeigte große Bestürzung. Eine Kompagnie Soldaten kam zur Unterstützung von Manchester an und besetzte mit zwei Kompagnieen, die bereits in Chester lagen, das Kastell, während auf ein Telegramm nach London das 1. Bataillon der schottischen Füsiliergarden hier allarmirt und marschbereit an der Station aufgestellt wurde. Im Lauf des gestrigen Abends konstatirte der Mayor von Chester, daß 1400 Irländer und irländische Amerikaner in der Stadt waren, die sich, allem Anscheine nach planmäßig in geschlossenen Trupps rangirt und geführt, auf einen Centralpunkt zu bewegten. Auf die getroffenen Vorsichtsmaßregeln hin zog eine Menge der verdächtigen Gäste während der Nacht ab, doch blieb immer noch eine ziemliche Anzahl zurück und auf weitere Depeschen wurde von hier aus das Bataillon der Garde heute früh nach Chester befördert und ist dadurch voraussichtlich allen Ruhestörungen vorgebeugt.

Frankreich.

Paris, 14. Februar, Nachmittags. Der Kaiser hat heute Mittags 1 Uhr im Ständesaal des Louvre die gesetzgebende Session mit folgender Thronrede eröffnet:

Meine Herren Senatoren!
Meine Herren Deputirten!

Seit Ihrer letzten Session sind ernste Ereignisse in Europa eingetreten. Wiewohl dieselben die Welt durch ihre Geschwindigkeit, sowie durch die Bedeutsamkeit ihrer Resultate überrascht haben, so scheint es doch, daß sie nach der Voraussicht meines kaiserlichen Oheims in unvermeidlicher Weise sich vollziehen mußten. Napoleon I. hat auf St. Helena den Ausspruch gethan: „Einer meiner größten Gedanken war die Zusammenfügung und Koncentrirung der gleichartigen geographischen Völkerschaften, welche durch die Revolutionen und durch die Politik getrennt und zerstückelt worden sind. Diese Zusammenfügung wird früher oder später eintreten. Der Anstoß ist gegeben, und ich glaube nicht, daß nach meinem Sturze und dem Verschwinden meines Systems ein anderes großes Gleichgewicht in Europa möglich sein wird, als die Zusammenfügung und Konföderation der großen Völker."

Die Umwandlungen, welche in Italien und in Deutschland stattgefunden haben, bereiten die Verwirklichung jenes großartigen Programms einer Vereinigung der europäischen Staaten zu einer einzigen Konföderation vor. Das Schauspiel der Anstrengungen, welche von den Nachbarvölkern versucht worden, um ihre seit so vielen Jahrhunderten zerstreuten Glieder wieder zu vereinigen, kann ein Land wie das unsrige nicht beunruhigen, dessen Theile sämmtlich und unwiderruflich mit einander verbunden sind und einen homogenen, unzerstörbaren Körper bilden. Wir haben mit Unparteilichkeit den Kampf mitangesehen, welcher auf der andern Seite des Rheines ausgebrochen ist. Angesichts dieses Konfliktes hatte das Land laut seinen Wunsch kundgegeben, demselben fremd zu bleiben. Diesem Wunsche bin ich nicht nur nachgekommen, sondern ich habe auch alle meine Anstrengungen darauf gerichtet, den Abschluß des Friedens zu beschleunigen. Ich habe nicht einen einzigen Soldaten mehr bewaffnet, ich habe nicht ein einziges Regiment vorgehen lassen, und gleichwohl hat die Stimme Frankreichs Einfluß genug gehabt, um den Sieger vor den Thoren Wiens aufzuhalten. Unsere Vermittelung hat zwischen den Kriegführenden ein Einvernehmen herbeigeführt, welches Preußen das Resultat seiner Erfolge beließ, und gleichzeitig Oestreich, mit Ausschluß einer Provinz, die Integrität seines Gebietes wahrte, welches ferner die Unabhängigkeit Italiens durch die Abtretung Venetiens vervollständigte. Unsere Aktion ist mithin in den Grenzen der Gerechtigkeit und Versöhnlichkeit ausgeübt worden. Frankreich hat nicht das Schwert gezogen, weil seine Ehre nicht im Spiele war und weil es versprochen hatte, eine strikte Neutralität zu bewahren.

Auf einem andern Theile der Erde sind wir genöthigt gewesen, zur Gewalt unsere Zuflucht zu nehmen, um wohlbegründeten Beschwerden abzuhelfen, und wir haben den Versuch gemacht, ein ehemaliges Kaiserreich wieder herzustellen. Die Anfangs erzielten glücklichen Resultate sind durch ein beklagenswerthes Zusammentreffen von Umständen kompromittirt worden. Der Gedanke, welcher für die Expedition bestimmend gewesen war, war ein großer. Ein Volk regeneriren, die Ideen der Ordnung und des Fortschritts in demselben pflanzen, unserem Handel große Kanäle öffnen und als Spur unserer zeitweiligen Anwesenheit die Erinnerung an Dienste zurücklassen, welche der Civilisation geleistet worden — das war mein Wunsch und der Ihrige. An dem Tage aber, an welchem es mir schien, daß die Ausdehnung unserer Opfer über die Interessen, welche uns nach der andern Seite des Ozeans gerufen hatten, hinausginge, habe ich freiwillig die Rückberufung unseres Armeekorps beschlossen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat begriffen, daß eine wenig versöhnliche Haltung die Besetzung nur hätte verlängern und Beziehungen verbittern können, von denen das Wohl beider Länder erheischt, daß sie freundschaftlicher Natur bleiben.

Im Orient sind Wirren ausgebrochen; indessen setzen sich die Großmächte unter einander in Einvernehmen, um eine Situation herbeizuführen, welche den legitimen Wünschen der christlichen Bevölkerungen Genüge leisten, die Rechte des Sultans wahren und gefährlichen Verwickelungen vorbeugen soll.

In Rom haben wir die Konvention vom 15. September treu zur Ausführung gebracht. Die Regierung des heil. Vaters ist in eine neue Phase getreten. Sich selbst überlassen, hält sie sich aufrecht durch ihre eigene Kraft, durch die Verehrung, welche Allen das Haupt der katholischen Kirche einflößt und durch die Ueberwachung, welcher in loyaler Weise an den Grenzen die italienische Regierung ausübt. Sollten aber demagogische Verschwörungen in ihrer Verwegenheit die weltliche Gewalt des heiligen Vaters zu bedrohen suchen, so würde, daran zweifle ich nicht, Europa nicht zugeben, daß sich ein Ereigniß vollzöge, welches die katholische Welt in eine so große Verwirrung stürzen würde.

Mit meinen Beziehungen zu den fremden Mächten habe ich nur Grund zufrieden zu sein. Unsere Bande mit England werden täglich intimer durch die Gleichartigkeit unserer Politik, sowie durch die Vielfältigkeit unserer Handelsbeziehungen. Preußen sucht Alles zu vermeiden, was unsere nationalen Empfindlichkeiten erregen könnte, und setzt sich mit uns über die wichtigsten europäischen Fragen in Einverständniß. Rußland, von versöhnlichen Absichten beseelt, ist geneigt, seine Politik im Orient nicht von der Frankreichs zu trennen. Ebenso verhält es sich mit dem östreichischen Kaiserstaat, dessen Größe für das allgemeine Gleichgewicht unerläßlich ist. Ein neuerlicher Handelsvertrag hat neue Bande zwischen beiden Ländern geschaffen. Spanien und Italien endlich unterhalten mit uns ein aufrichtiges Einvernehmen. Nichts könnte also in den gegenwärtigen Umständen unsere Besorgniß erwecken, und ich habe die feste Ueberzeugung, daß der Frieede nicht gestört werden wird.

Sicher der Gegenwart und voll Vertrauen in die Zukunft habe ich den Augenblick gekommen geglaubt, um unsere Institutionen weiter zu entwickeln. Jedes Jahr haben Sie mir den Wunsch hiernach ausgesprochen. Jedoch in der richtigen Ueberzeugung, daß der Fortschritt sich nur durch die volle Eintracht der Staatsgewalten untereinder vollziehen dürfe, haben Sie, — und ich danke Ihnen dafür, — Ihr Vertrauen in mich gesetzt, um über den Zeitpunkt, in welchem ich die Verwirklichung Ihrer Wünsche für möglich halten würde, zu entscheiden.

Heute, nach fünfzehn Jahren der Ruhe und der Wohlfahrt, welche wir unseren gemeinschaftlichen Anstrengungen und Ihrer tiefen Ergebenheit für die Institutionen des Kaiserreiches verdanken, hat es mir geschienen, daß die Stunde gekommen sei, die liberalen Maaßregeln, welche in dem Gedanken des Senates und in den Wünschen des gesetzgebenden Körpers lagen, zu adoptiren. Ich schlage Ihnen Gesetze vor, welche für die politischen Freiheiten neue Bürgschaften bieten. Die Nation, welche meinen Bemühungen Gerechtigkeit widerfahren läßt, und noch letzthin in Lothringen so rührende Beweise ihrer Anhänglichkeit an meine Dynastie gab, wird von diesen neuen Rechten einen weisen Gebrauch machen. Mit Recht wachsam auf ihre Ruhe und Wohlfahrt, wird sie fortfahren, gefährliche Utopien und Parteiaufregungen zu verachten. Was Sie betrifft, meine Herren, deren unendlich große Majorität meinen Muth in jener stets schwierigen Arbeit, ein Volk zu regieren, beständig unterstützt hat, Sie werden fortfahren, mit mir die treuen Hüter der wahren Interessen und der Größe des Vaterlandes zu sein.

Diese Interessen legen uns Verpflichtungen auf, welche wir zu erfüllen wissen werden. Frankreich ist nach Außen geachtet. Die Armee hat ihre Tapferkeit bewiesen. Aber die Bedingungen des Krieges sind andere geworden. Sie fordern die Vermehrung unserer Vertheidigungskräfte, und wir müssen uns derart organisiren, daß wir unverwnndbar sind. Die Gesetzvorlage, welche mit der größten Sorgfalt studirt worden ist, erleichtert die Last der Konskription in Friedenszeiten, bietet beträchtliche Hülfsquellen im Kriegsfalle und genügt dem Prinzipe der Gleichheit, indem sie in richtigem Verhältniß die Lasten zwischen Allen vertheilt. Sie hat die wahre Bedeutung einer Institution und wird, davon bin ich überzeugt, mit Patriotismus angenommen werden. Der Einfluß einer Nation hängt von der Anzahl Menschen ab, die sie unter Waffen stellen kann. Vergessen Sie nicht, daß die Nachbarstaaten sich weit schwerere Opfer für die tüchtige Verfassung ihrer Armeen auferlegen. Die Augen derselben sind auf Sie gerichtet, um nach Ihren Beschlüssen zu urtheilen, ob Frankreichs Einfluß in der Welt sich vergrößern oder vermindern soll.

Halten wir unser nationales Banner stets in gleicher Höhe. Das ist das sicherste Mittel, den Frieden zu bewahren, und diesen Frieden müssen wir fruchtbar machen, indem wir das Elend erleichtern und das allgemeine Wohlergehen erhöhen.

Grausame Plagen haben uns im Laufe des letzten Jahres geprüft. Ueberschwemmungen und Epidemieen haben einige unserer Departements heimgesucht. Die Mildthätigkeit hat die individuellen Leiden erleichtert und Kredite werden von Ihnen gefordert werden, um die in dem Staatseigenthum angerichteten Verheerungen wiederherzustellen. Trotz dieser partiellen Kalamitäten ist der Fortschritt der allgemeinen Wohlfahrt kein langsamerer geworden. Während des letzten Verwaltungsjahres haben die indirekten Einnahmen um 50 Millionen und der auswärtige Handel um mehr als eine Milliarde zugenommen. Die stufenweise fortschreitende Besserung unserer Finanzen wird bald gestatten, den landwirthschaftlichen und ökonomischen Interessen eine reiche Genugthuung zu geben. Durch die auf allen Theilen des Gebietes angestellte Untersuchung aufgeklärt, wird unsere Sorgfalt alsdann die Herabsetzung gewisser Auflagen zum Ziele nehmen müssen, welche zu schwer auf dem Grundbesitz lasten, ebenso die schleunige Vollendung der inneren Schifffahrtsstraßen, unserer Häfen, der Eisenbahnen und besonders der Vizinalwege, jener unentbehrlichen Faktoren zu einer guten Vertheilung der Bodenproduktion.

Seit letztem Jahre sind Sie mit Gesetzen über den Elementarunterricht und über die kooperativen Gesellschaften befaßt. Sie werden, daran zweifle ich nicht, die darin enthaltenen Bestimmungen billigen. Dieselben werden die moralische und materielle Lage der ländlichen Bevölkerung und der Arbeiterklassen in den großen Städten bessern.

So öffnet jedes Jahr unserem Nachdenken und unseren Anstrengungen neue Gesichtskreise. Unsere augenblickliche Aufgabe ist, die Sitten des Volkes an der Hand liberalerer Institutionen heranzubilden.

Bisher ist in Frankreich die Freiheit nur eine ephemere gewesen. Sie hat in dem Boden keine Wurzel fassen können, weil dem Gebrauche derselben unmittelbar der Mißbrauch gefolgt ist, und die Nation es vorgezogen, die Ausübung ihrer Rechte zu beschränken, als in den Ideen wie in den Dingen der Unordnung anheimzufallen. Es ist Ihrer und meiner würdig, eine ausgedehntere Anwendung jener großen Prinzipien zu machen, welche Frankreichs Ruhm sind. Die Entwickelung derselben wird nicht, wie ehemals, das nothwendigere Ansehen der Autorität kompromittiren. Die Staatsgewalt ist heute fest begründet, und die brennenden Leidenschaften, dieses einzige Hinderniß für die Ausdehnung unserer Freiheiten, werden in der Unermeßlichkeit des allgemeinen Stimmrechts erlöschen. Ich habe volles Vertrauen in den gesunden Sinn und den Patriotismus des Volkes, und kraft meines Rechtes, das ich von ihm besitze, stark durch mein Gewissen, welches nur das Gute will, fordere ich Sie auf, mit mir sicheren Schrittes auf der Bahn der Civilisation vorwärts zu gehen.

— Heute fand auf dem Schlachtfelde von Montmirail die Einweihung eines dem Andenken an Napoleon I. gewidmeten Denkmals statt. Nach dem „Etendard" herrschte eine unermeßliche Begeisterung unter dem massenhaft zusammengeströmten Landvolk; die Rede des Grafen Nieuwerkerke, der den Kaiser vertrat, machte den tiefsten Eindruck.

Italien.

Florenz, 13. Februar, Abends. Heute Vormittag hat unter Vorsitz des Königs ein Ministerrath stattgefunden.

Die „Gazzetta di Firenze" und die „Italie" melden, daß Ricasoli heute mit mehreren hervorragenden Staatsmännern konfe-

rirt habe. — Die „Nazione" versichert, daß die Minister der Finanzen, der Justiz und der öffentlichen Arbeiten ihre Demission einreichen werden.

— Das römische National-Komité oder vielmehr das Komité der Aktionspartei wirkt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln darauf hin, die Theater Apollo und Argentine schließen zu lassen. Um zu diesem Zwecke zu gelangen, werden nicht allein die das Theater besuchenden Personen bedroht, sondern auch die Sänger und Tänzer dieser Theater. Am 4. Februar schleuderte man Steine gegen den Wagen des Fürsten und der Fürstin Barberini, als sie aus dem Theater kamen. Dasselbe widerfuhr der ersten Tänzerin des Apollo-Theaters, Frl. Conti; am 5. warf man Unrath auf den Wagen der ersten Sänger. Man ist sogar so weit gegangen, das Gesicht eines jungen Mannes, der jeden Tag ins Theater geht, mit Koth zu besudeln, und das in einer der belebtesten Straßen. Die Polizei läßt Patrouillen zu Pferde und zu Fuß in den Straßen, welche beiden Theatern benachbart sind, cirkuliren.

Rußland und Polen.

□ Aus Polen, 10. Februar. Die Gegend um Kolo und Konin ist in einen See verwandelt. Die Kolonien von Paprotnia und weiter nach Kolo zu schwimmen bereits vollständig und die Leute aus den niedrig belegenen Besitzungen sind mit ihrem Vieh in die Waldung an der Konin-Koloer Chaussee geflüchtet. Auch der um Kolo in die Warthe fließende Nerr ist überall ausgetreten und die Winterfelder in seinem Flußgebiet stehen stellenweise fünf Fuß unter Wasser. Auch aus Warschau lauten die Nachrichten dahin, daß man eine größere Ueberschwemmung fürchtet und Vorkehrungen zur Sicherung getroffen und noch trifft.

Warschau, 13. Februar. In sehr bestimmter Weise wird versichert, daß wir binnen Kurzem einen Ukas zu erwarten haben, durch welchen Polen auch seine Bezeichnung als „Königreich Polen" verlieren soll. Das Königreich soll in zwei General-Guberniums getheilt werden, deren Grenze die Weichsel bilden wird. Die Hauptstadt des diesseitigen General-Gouvernements wird Warschau, des General-Gouvernements jenseits der Weichsel Lublin sein Als General-Gouverneur von Warschau wird Trepow genannt. General Graf Berg, dessen Statthalterposten aufhört, soll als Feldmarschall den Oberbefehl über sämmtliche sowohl im Königreiche Polen, als auch in Litthauen und Wolhynien stehende Truppen haben, und zu diesem Behuf seinen Sitz in einem Orte nehmen, der mehr im Mittelpunkte liegt; man nennt als solchen Ort Brześć oder Wilna Diese Gerüchte finden allgemeinen Glauben und dürfte deren Ausführung nicht lange auf sich warten lassen

Daß binnen Kurzem auch das Justizwesen Polens nach russischem Muster reorganisirt werden soll, geht aus dem Umstande hervor, daß der Gehaltsetat der Justizbeamten des Königreichs Polen nur bis zu Johanni bestätigt worden ist. In administrativen Angelegenheiten ist zwar nicht bekannt gemacht, daß die russische Sprache als Verkehrssprache der Behörden mit dem Publikum gelte; die Herren Gouverneure scheinen aber in diesem Sinne instruirt zu sein; denn auf polnisch geschriebene Eingaben geben sie entweder keine Antwort oder sie erklären es oft persönlich, immer aber mündlich, der betheiligten Person, daß ihr Anliegen nicht erledigt werden könne, weil es in unverständlicher Sprache vorgetragen sei. (D.3)

Türkei.

Konstantinopel, 12. Februar. Served Effendi hat sich nach Kandia begeben. Demselben ist dort ein guter Empfang zu Theil geworden, wie es der Ferman, dessen Ueberbringer er ist, mit sich bringt. Es werden zunächst die Wahlen von Delegirten, Muselmanen und Christen, vorgenommen, welche sich demnächst nach Konstantinopel begeben sollen.

Griechenland.

— Die Sitzung der griechischen Kammer am 29. v. Mts., in welcher die Vermehrung der Streitkräfte beschlossen wurde, war reich an interessanten Episoden, die in ihrer Gesammtheit ein sprechendes Bild der dortigen Aufregung abgaben. Die Rede des Kriegsministers Herrn Botzaris wurde mit lautloser Spannung angehört, so lange dieselbe sich mit den Modalitäten beschäftigte, nach denen die Armee verstärkt und zur Erhaltung der Ruhe im Innern, wie zur Vertheidigung der Ehre des Vaterlandes nach Außen verwendet werden müsse. Als jedoch der Kriegsminister die Gründe entwickelte, warum Griechenland waffnen müsse, als er hervorhob, daß der Friede nur auf zweierlei Weise gewahrt werden könne: durch die Erniedrigung oder durch Rüstung, und er hierauf die Kammer fragte, welche Lösung sie vorziehe, da antworteten die Deputirten in lebhafter Erregung und unter brdeutendem Jubel der Galerien: „Bewaffnung!" und die Regierungsvorlage wurde unmittelbar darauf ohne weitere Diskussion in erster Lesung angenommen. Ebenso einmüthig riefen die Kammermitglieder ein stürmisch „Nein", als der Minister in seiner Besprechung der türkischen Cirkularnote an die Schutzmächte Griechenlands die Frage aufwarf, ob die Vertreter des griechischen Volkes geneigt seien, den Frieden durch Bücken und Beugen zu erhalten.

Daß die Stimmung außerhalb der Kammern eine nicht minder kampfesmuthige ist, haben die neuerlichen Vorgänge im Pyräus noch deutlicher bewiesen, als der massenhafte Zuzug von Freiwilligen nach Kandia, der die Lücken, welche Gefechte und Abtrünnigkeit in die Reihen der Insurrektion reißen, immer wieder reichlich ausfüllt. In Erwägung dieser Disposition der Bevölkerung hat die griechische Regierung einer zweiten, während der letzten Tage von Kandia abtransportirten Abtheilung von 320 Mann (nicht wie aus Konstantinopel irrthümlich gemeldet worden war: 650 Mann), die Landung im Pyräus nicht gestattet, sondern hat die auf türkischen Schiffen beförderten Ankömmlinge auf der Insel Salamin ausschiffen lassen.

Das neue türkische Kabinet wird daher außerordentlich vorsichtig zu Werke gehen müssen, wenn es Herausforderungen des aufgeregten griechischen Nationalgefühls vermeiden will, und ist diese Aufgabe um so schwieriger, als man sich in Hellas mit den christlichen Unterthanen der Türkei für solidarisch verbunden ansieht. Es gilt also ebensowohl, die türkischen Christen zu befriedigen, als die guten Beziehungen zu Griechenland als Nachbarstaat aufrecht zu erhalten. Daß den Persönlichkeiten, aus denen das türkische Ministerium jetzt zusammengesetzt ist, der gute Wille nicht fehlen wird, ist kaum zu bezweifeln, da alle neuen Minister bereits Kabinetten angehört haben, welche die Durchführung von Reformen zu ihrer Aufgabe gemacht hatten. Ihre vereinzelten Bemühungen sind im Allgemeinen erfolglos geblieben, ob vereintes Wirken bessere Früchte tragen wird, soll die Zukunft lehren.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15 Febr. Fortgesetztes resp. berichtigtes Verzeichniß der bei dem Centralkomité für die Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes in der Prov. Posen eingelaufenen Berichte:

Wahlbezirk Babki: Reg.-Rath Krieger —, Kreisrichter Motty 127 St.
Wahlbezirk Bendlewo: Krieger —, Motty 131 St.
Wahlbezirk Bollechowo: Krieger 118, Motty 46 St.
Wahlbezirk Commenderie: Krieger 9, Motty 29 St.
Wahlbezirk Ceradz koscielny: Krieger —, Motty 41 St.
Wahlbezirk Cerekwica: Krieger 26, Motty 5 St.
Wahlbezirk Chludowo: Krieger 56, Motty 24 St.
Wahlbeztrk Chmielniki: Krieger 59, Motty 17 St.
Wahlbezirk Chomencic: Krieger 10, Motty 100 St.
Wahlbezirk Chiby: Krieger 25, Motty 13 St.
Wahlbezirk Czerwonak-Hauland: Krieger 31, Motty 28 St.
Wahlbezirk Dąbrówka: Krieger 49, Motty 37 St.
Wahlbezirk Demanczewo (alt): Krieger 122, Motty 5 St.
Wahlbezirk Demsen: Krieger 8, Motty 50 St.
Wahlbezirk Dopiewo: Krieger —, Motty 135 St.
Wahlbezirk Fabianowo: Krieger 2, Motty 69 St.
Wahlbezirk Glówno Dorf: Krieger 16, Motty 66 St.
Wahlbezirk Glóchowo: Krieger 2, Motty 119 St.
Wahlbezirk Gluszyn: Krieger 1, Motty 54 St.
Wahlbezirk Golęcin: Krieger 36, Motty 20 St.
Wahlbezirk Golęczewo: Krieger 40, Motty — St.
Wahlbezirk Góra: Krieger 12, Motty 26 St.
Wahlbezirk Gortatowo: Krieger 27, Motty 10.
Wahlbezirk Großdorf: Krieger 4, Motty 40 St.
Wahlbezirk Gruszczyn: Krieger 23, Motty 14 St.
Wahlbezirk Gurczyn: Krieger 2, Motty 116 St.
Wahlbezirk Jankowic: Krieger 37, Motty 13 Stimmen.
Wahlbezirk Jasin: Krieger 52, Motty 13 Stimmen.
Wahlbezirk Jerzyce: Krieger 165, Motty 263 Stimmen.
Wahlbezirk Jeziorki: Motty 112 Stimmen.
Wahlbezirk Junikowo: Krieger 2, Motty 55 Stimmen.
Wahlbezirk Karlowitz: Krieger 49, Motty 32 Stimmen.
Wahlbezirk Kicin: Krieger 27, Motty 93 Stimmen.
Wahlbezirk Kiekrz: Krieger 38, Motty 48 Stimmen.
Wahlbezirk Knyszyn: Krieger 36, Motty 46 Stimmen.
Wahlbezirk Kobylepole: Motty 61 Stimmen.
Wahlbezirk Kobylnik: Krieger 9, Motty 16 Stimmen.
Wahlbezirk Kokoszczyn: Krieger 18, Motty 26 Stimmen.
Wahlbezirk Komornik: Motty 101 Stimmen.
Wahlbezirk Konarzewo: Motty 133 Stimmen.
Wahlbezirk Krzesiny: Krieger 7, Motty 81 Stimmen.
Wahlbezirk Krzyszkowo: Krieger 11, Motty 42 Stimmen.
Wahlbezirk Krzyzownik: Krieger 15, Motty 62 Stimmen.
Wahlbezirk Lagiewnik: Krieger 29, Motty 9 Stimmen.
Wahlbezirk Lawica: Krieger 21, Motty 51 Stimmen.
Wahlbezirk Lęszyc: Krieger 34, Motty 45 Stimmen.
Wahlbezirk Lodz: Motty 58 Stimmen.
Wahlbezirk Lowęczyn: Krieger 26, Motty 19 Stimmen.
Wahlbezirk Lusowko: Krieger 28, Motty 31 Stimmen.
Wahlbezirk Lusowo: Krieger 16, Motty 44 Stimmen.
Wahlbezirk Marienberg: Krieger 51, Motty 19 Stimmen.
Wahlbezirk Minikowo: Krieger 3, Motty 35 Stimmen.
Wahlbezirk Modrze: Krieger 91, Motty 68 Stimmen.
Wahlbezirk Morasko: Krieger 21, Motty 80 Stimmen.
Wahlbezirk Mrowino: Krieger 25, Motty 64 Stimmen.
Wahlbezirk Napachanie: Krieger 32, Motty 20 Stimmen.
Wahlbezirk Neumühle: Krieger 20, Motty 28 Stimmen.
Wahlbezirk Ottowo: Krieger 14 Stimmen.
Wahlbezirk Owinsk: Krieger 72, Motty 112 Stimmen.
Wahlbezirk Pamiątkowo: Krieger 6, Motty 109 Stimmen.
Wahlbezirk Pawlowic: Krieger 27, Motty 11 Stimmen.
Wahlbezirk Piotrowo (adl.): Motty 55 Stimmen.
Wahlbezirk Plewisk: Krieger 4, Motty 93 Stimmen.
Wahlbezirk Psarskie: —
Wahlbezirk Radojewo: Krieger 72, Motty 24 Stimmen.
Wahlbezirk Rattai: Krieger 26, Motty 44 Stimmen.
Wahlbezirk Rokietnica: Krieger 26, Motty 15 Stimmen.
Wahlbezirk Rosnowo-Hauland: Krieger 49, Motty 6 Stimmen.
Wahlbezirk Rostworowo: Motty 57 Stimmen.
Wahlbezirk Sady: Krieger 5, Motty 46 Stimmen.
Wahlbezirk Schwersenz Dorf: Krieger 11, Motty 41 Stimmen.
Wahlbezirk Schwersenz Stadt I. Bezirk: Krieger 256, Motty 52 St.
Wahlbezirk Schwersenz Stadt II. Bezirk: Krieger 125, Motty 35 St.
Wahlbezirk Sieroslaw: Krieger 30, Motty 11 Stimmen.
Wahlbizirk Skórzewo: Krieger 28, Motty 40 Stimmen.
Wahlbezirk Skrzynki: Krieger 23 Stimmen.
Wahlbezirk Sobota: Motty 70 Stimmen.
Wahlbezirk Splawie: Motty 78 Stimmen.
Wahlbezirk Groß Starolęka: Krieger 8, Motty 71 Stimmen.
Wahlbezirk Stadt Stęszewo: Krieger 43, Motty 201 Stimmen.
Wahlbezirk Strzeszyno: Krieger 24, Motty 23 Stimmen.
Wahlbezirk Strykowo: Krieger 75, Motty 59 Stimmen.
Wahlbezirk Suchylas: Krieger 32, Motty 27 Stimmen.
Wahlbezirk Swadzim: Krieger 2, Motty 102 Stimmen.
Wahlbezirk Tarnowo: Krieger 86, Motty 99 Stimmen.
Wahlbezirk Tomice Dorf: Krieger 9, Motty 56 Stimmen.
Wahlbezirk Trzcielino (adl.): Krieger 38, Motty 36 Stimmen.
Wahlbezirk Trzebow: Krieger 3, Motty 84 Stimmen.
Wahlbezirk Trzuskotowo: Krieger 54, Motty 50 Stimmen.
Wahlbezirk Umultowo: Krieger 28, Motty 50 Stimmen.
Wahlbezirk Więckowice: Krieger 1, Motty 89 Stimmen.
Wahlbezirk Wielke: Motty 34 Stimmen.
Wahlbezirk Wierzynica: Krieger 12, Motty 86 Stimmen.
Wahlbezirk Wierzonka: Krieger 74, Motty 82 Stimmen.
Wahlbezirk Wiry: Krieger 5, Motty 66 Stimmen.
Wahlbezirk Wilda (Ober-): Krieger 83, Motty 113 Stimmen.
Wahlbezirk Winiary: Krieger 28, Motty 142 Stimmen.
Wahlbezirk Witobel: Krieger 3, Motty 64 Stimmen.
Wahlbezirk Wrączyn: Motty 124 Stimmen.
Wahlbezirk Zabikowo: Krieger 20, Motty 56 Stimmen.
Wahlbezirk Zakrzewo-Hauland: Krieger 35, Motty 21 Stimmen.
Wahlbezirk Zalazewo: Krieger 27, Motty 56 Stimmen.
Wahlbezirk Zegrze: Krieger 21, Motty 89 Stimmen.
Wahlbeizrk Złotkowo: Krieger 20, Motty 4 Stimmen.
Wahlbezirk Złotnik: Krieger 26, Motty 34 Stimmen.
Wahlbezirk Klenka (Pleschen): v. Stiegler 101, v. Niegolewski 35 St., hiervon eine ungiltig.

Wahlkreis Schrimm-Schroda.

Wahlbezirk Giecz: v. Szoldrzynski auf Lubasz 80 Stimmen.
Wahlbezirk Michalowo: v. Szoldrzynski 40, Kennemann auf Klenka 9 St.
Wanlbezirk Nekla-Hauland: v. Szoldrzynski 18, Kennemann 70 Stimmen.
Wahlbezirk Czerleino: v. Szoldrzynski 76, Kennemann 38 Stimmen.

Wahlkreis Krotoschin.

Wahlbezirk 78: Kennemann 106, v. Graeve 1 St.
Wahlbezirk 70: Kennemann 39, v. Graeve 52 St.
Wahlbezirk 74: Kennemann 28, v. Graeve 92 St.
Wahlbezirk 71: Kennemann 28, v. Graeve 5 St.
Wahlbezirk 81: Kennemann 5, v. Graeve 112 St.

Im Wahlkreise Fraustadt haben erhalten: v. Puttkamer 6601 und Skórzewski 3886.

□ Lissa, 13. Februar. [Das Resultat der Wahlen] in der hiesigen Stadt ist ein wider alles Erwarten sehr günstiges und vollkommen geeignet, Jedermann mit der Haltung unserer Bevölkerung auszusöhnen. So weit auch sonst die Wünsche und Parteiansichten auseinandergehen mögen: im entscheidenden Momente zeigten sich fast Alle darin einig, mit Verleugnung ihrer partikulären Wünsche und Ansichten, um einem deutschen Kandidaten, es gehöre dieser, welcher Parteirichtung er wolle, an, ihre Stimme zu geben. Und diese Entschließung, von einer regen Agitation im entscheidenden Augenblicke unterstützt, konnte seines Erfolges nicht verfehlen. Von den etwa 1600 stimmberechtigten Wählern der Stadt haben sich 1460, also über 90 pCt. aktiv an der Wahl betheiligt. Kandidat der deutschen Partei war, wie ich Ihnen bereits früher berichtet, der Kreisrichter v. Puttkammer in Fraustadt; sein polnischer Gegenkandidat der Rittergutsbesitzer Severin v. Skórzewski auf Golnitz. Dem ersteren fielen im ersten städtischen Wahlbezirk 318, im zweiten 322, im dritten 304 und im vierten 427, also im Ganzen 1371 Stimmen zu, während sein Gegenkandidat bezüglich nur 28, 21, 29 und 11, also überhaupt nur 89 Stimmen erhielt.

Aber auch dieser Abgang von etwas über 6 pCt. der abgegebenen Stimmen für den polnischen Kandidaten in einem Orte, der nicht 10 wirklich polnische Familien zählt, müßte auffallen, wenn ihm eben nicht auch ein Theil der deutschen Wähler katholischen Bekenntnisses, wie ich Ihnen richtig vorausgesagt, seine Stimme gegeben hätte. Welche Einflüsse sich hierbei geltend gemacht, will ich hier nicht weiter berühren, gewiß ist, daß diese Einflüsse nicht überall zu den lautersten und uneigennützigsten gehören. Dagegen verdient die Haltung der Wähler mosaischen Glaubens volle Anerkennung. Im 4. Bezirk, der die meisten derselben zählt, war ihre Betheiligung eine so lebhafte daß von 505 stimmberechtigten Wählern 438, also über 86 Procent an der Abstimmung Theil nahmen, unter ihnen Greise im Alter von achtzig Jahren, die noch recht eingedenk früherer Zeiten und bürgerlicher Zustände, es sich nicht versagen wollten, noch im hohen Greisenalter an die Wahlurne zu treten, um mit Abgabe ihres Stimmzettels für den deutschen Kandidaten ihre Berechtigung für die Zugehörigkeit zum deutschen Nationalverband zu offenbaren. Und hätte nicht die Abwesenheit vom Orte und die faktermäßig betriebenen Einflüsse einiger oder namentlich nur eines deutschen Polenthusiasten von Beruf und Neigung Einzelne vom Wahllokale fern gehalten, das Resultat hätte sich für die deutsche Partei noch um einige Prozent günstiger herausgestellt. Nach diesem Wahlergebniß der hiesigen Stadt sollte es nunmehr auch nicht zu bezweifeln sein, daß der Fraustädter Kreis durch einen deutschen Abgeordneten im Nordd. Reichsparlamente vertreten sein wird; denn Lissa allein hielt mit seiner Abstimmung dem überwiegend polnischen Storchnester Bezirk das Gleichgewicht. Von den anderen Orten des Wahlkreises gebe ich Ihnen das Wahlresultat, so weit es mir bis jetzt bekannt geworden, im Nachstehenden: Storchnest 145 Deutsche. 200 Polen; Striesewitz 56 Deutsche, 4 Polen; Weciaskowo, Grünchen 2c. 60 Deutsche, 54 Polen; Wilke 20 Deutsche und etwa 40 Polen; Zaborowo ganz deutsch; Tharland 162 Deutsche, 6 Polen; Reisen 145 Deutsche, 55 Polen.

‡‡ Neustadt b. P., 13. Febr. [Wahl.] Im gestrigen Wahltermine behufs Wahl eines Deputirten zum Norddeutschen Parlament wurden hier 405 Stimmzettel abgegeben, 5 hiervon wurden als ungültig erklärt und von den übrigen 400 lauteten 211 auf den Rittergutsbesitzer v. Delhaes auf Borowko und 189 auf v. Chlapowski. Die Polen machten alle Anstrengungen, jedoch ohne Erfolg. Auf Schloß Neustadt wurden 90 Stimmzettel abgegeben, hiervon lauteten 89 auf v. Chlapowski, 1 auf v. Delhaes; in Linde lauteten von 84 Stimmzetteln 17 auf v. Delhaes, 67 auf v. Chlapowski.

Wahlen zum deutschen Reichstage.

Im Wahlkreise Aachen (Stadt) erhielt von 4436 abgegebenen Stimmen der Landgerichtspräsident Scheerer (konservativ) mit 2412 Stimmen die absolute Majorität. Advokat-Anwalt Peltzer erhielt nur 2011 Stimmen.

Im Wahlkreise Münster-Kösfeld ist die Wahl des Kreisrichters Kleinsorgen als gesichert zu betrachten.

Im Wahlkreise Neustadt (Sachsen-Weimar-Eisenach) ist der Staatsminister v. Watzdorf mit großer Majorität gewählt.

Im dritten Wohlkreis (Eisenach) ist die Wahl des Rechtsanwalts Hering als gesichert anzusehen.

Herzogthum Braunschweig: 1) Wahlbezirk Braunschweig-Blankenburg Kreisrichter Bode in Braunschweig gewählt.

2) Wahlbezirk: Wolfenbüttel-Helmstedt Obergerichtsadvokat Müller in Wolfenbüttel gewählt.

3. Wahlbezirk: Gandersheim-Holzminden Obergerichtsr. Schmidt in Wolfenbüttel gewählt (sämmtlich national-liberal).

Schleswig-Holstein: Im 3. Wahlbezirk: Schleswig-Rendsburg ist Graf Baudissin-Friedrichshof gewählt.

Im 4. Wahlbezirk: Tondern-Husum-Tönning Geheimrath Franke.

Im 5. Wahlbezirk: Itzehoe-Meldorf: v. Warnstedt.

Im 6. Wahlbezirk: Glückstadt-Elmshorn: Obergerichtsanwalt Jensen in Elmshorn.

Im 7. Wahlbezirk: Kiel Pastor Schrader.

Im 8. Wahlbezirk: Altona-Oldesloe Dr. Schleiden in Bremen.

Im 9. Wahlbezirk: Plön-Segeberg-Fehmarn Bokelmann.

Im ersten und zweiten Wahlkreise ist das Wahlresultat noch nicht festzustellen.

In Hamburg ist als dritter Deputirter Slomann mit 4701 von 5109 abgegebenen Stimmen gewählt.

Im Wahlkreise Fischhausen (Kreis Königsberg) wurde Landrath von Huellesem (konserv.) mit 4401 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Präsident Simson erhielt 2079 Stimmen.

In dem Wahlkreise Wolmirstedt-Neuhaldensleben ist Graf Schwerin-Putzar mit sehr überwiegender Majorität gewählt worden.

Im Wahlkreise Lennep-Mettmann (Reg.-Bezirk Düsseldorf) wird zwischen v. Sybel und dem Maschinenbauer Audorf jun. in Hamburg (Lassalleaner) eine engere Wahl nöthig.

Im Wahlkreise Herzogthum Sachsen-Altenburg wurde der Vice-Präsident Wagner (national-liberal) mit großer Majorität gewählt.

Im zweiten Wahlkreise (Gotha) des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha wurde der Justizamtmann Ausfeld mit 6265 gegen 1542 Stimmen, welche auf den Professor v. Holtzendorff fielen, zum Reichstagsdeputirten gewählt.

Hannover: Im ersten Wahlbezirk (Leer-Emden-Norden) erhielten Professor Ihering aus Gießen und Konsul Brons die meisten Stimmen, keiner von beiden jedoch die absolute Majorität. Es wird deshalb zwischen ihnen noch eine engere Wahl stattfinden.

Sachsen-Weimar-Eisenach: Im ersten Wahlkreise (Weimar) ist Advokat Fries zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Landwirthschaftliches.

Posen, 13. Febr. [Versammlung des landw. Vereins Posener Kreises.] Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Hoffmeyer wurden sechs Mitglieder durch Akklamation aufgenommen. In der Tagesordnung sprach zunächst Herr Knappe über den Anbau der Seradella. Er betreibe, begann der Redner, den Anbau dieses Futtergewächses seit mehreren Jahren mit steigendem Vortheil auf Boden der achten Klasse, der jedoch in guter Kultur stehen und namentlich in Dungkraft sein müsse. Mergelung schade, eben so habe er nach der Auffuhr schwarzer Wiesenerde eine schlechte Ernte gemacht. Auf unkrautreinem Boden habe er sonst schon pro Morgen 25 Ctr. trockenes Futter geerntet. Die beste Saatzeit sei im April, sei viel Unkraut herausgekommen, so müsse es abgeharkt werden, damit es die Seradella nicht unterdrücke. Saat nehme er 6 Metzen auf den Morgen, auf 11 Morgen, die er besäet, seien etwas über 2 Ctr. gekommen. Nach dem Eineggen der Saat werde der Boden gewalzt. Als Futter stehe die Seradella dem Rothklee nicht nach, und empfehle sich besonders für Kühe, indem sie günstig auf Ertrag und Geschmack der Butter einwirke. Roggen nach Seradella sei eben so gut gerathen, wie nach Lupinen, und Redner war daher geneigt ersterer als Futtergewächs den Vorzug zu geben.

Herr Friedrich-Zalasewo bestätigt das über die Erträge und Eigenschaften der Seradella Gesagte zwar, ist aber durch eigne Erfahrung zu der Einsicht gekommen, daß die Seradella unter einer Oberfrucht nicht sonderlich gedeihe. Der Ansicht, daß sie mit altgedüngtem Lupinenboden vorlieb nehme, pflichtet er bei.

Herr Beyer-Golenczewo hat von der Seradella noch auf ungedüngtem Boden, der jeder Feuchtigkeit entbehrte, nennenswerthe

Erträge erhalten; doch war der Boden nicht ohne alte Kraft. Herr Kuhn führt an, daß die Seradella ihm mit einer Oberfrucht nie gediehen; am besten habe sie vegetirt auf einem im Herbst umgepflügten, abgelagerten Acker. Dr. Jochmus: Er habe von zwei wiederholten Versuchen mit Oberfrucht zwar auch keine guten Resultate erzielt, schreibe dies aber der trockenen und heißen Witterung zu. Auf leichtem Boden, auf dem nach Kartoffeln Sommerroggen zu folgen pfle e, würde in letzterem die Saradella wohl mit Erfolg anzubauen sein; denn ihre Vegetation beginne erst, wenn der Roggen das Feld räume.

Hierauf wurde Herr v. Treskow-Bolechowo ersucht, seine Erfahrungen über Sandluzerne mitzutheilen. Herr v T. entsprach dem Ersuchen, obgle ch er selbst dieses Futter nicht anbaut, sondern seine Erfahrungen auf den Versuchen seiner Nachbarn beruhen. Die Sandluzerne, bemerkte er, begnüge sich mit leichtem Boden, wenn dieser nur Mergeluntergrund habe. Je tiefer letzterer, um so besser, die bloße Mergelung ersetze ihn nicht. Diese Luzerne halte lange aus, noch länger als die französische; zuträglich sei es, wenn sie im Winter gejaucht und gegypst werde (1 Ctr. pro Morgen), im Frühjahr müsse sie mit eisernen Eggen scharf aufgerissen werden.

Am vortheilhaftesten sei es, sie zu Samen anzubauen, und das sicherste, sie im Frühjahr in die Sommerfrucht zu säen. Die Samengewinnung beeinträchtige ihr künftiges Wachsthum gar nicht. Den Fehler habe sie allerdings, daß der erste Schnitt ziemlich spät falle, doch biete sie, wenn ein zweiter Schnitt nicht zu machen, eine gute Hütung. Dürre könne sie gut ertragen.

Der Vorsitzende ersucht demnächst Herrn Beyer-Golenczewo, der, wie bekannt, die festuca rubra (Rothschwingel) mit Erfolg angebaut, seine Mittheilungen darüber zu machen. Herr Beyer spendet dieser Futterpflanze unbedingtes Lob. Sie wachse auf jedem kultivirten Boden, selbst auf moorigen Wiesen, und sei nicht nur als Schafweide zu nützen, sondern gebe auch ein weiches und süßliches Heu; die Pflanze breitet sich so, daß die Schafe die dazwischen wachsenden Gräser abweiden können und doch eine reichliche Samen-Gewinnung möglich sei. Quecken lasse die Pflanze durch ihre tellerartige Ausbreitung nicht aufkommen. Sie ist einjährig, besaamt den Boden aber so reichlich, daß sie auch für das kommende Jahr hinlänglichen Ertrag gewährt. Der Same ist leicht zu gewinnen. An Aussaat reichen für den Morgen drei Metzen hin. Nachdem Herr Hoffmeyer I. noch auf den Nutzen des Schafschwingels (festuca ovina) hingewiesen, wurde zu dem schon früher verhandelten Thema, betreffend eine Kreis-Wegeordnung, übergegangen. (Schluß folgt.)

Gewinn-Liste

der II. Klasse 135. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 30 Thaler sind den betreffenden Nummern in Paranthese beigefügt.)

Bei der heute beendigten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

108 16 86 272 594 (50) 624 (40) 64 729 829 50 946. 1125 86 92 245 412 (40) 676 765 814 21 85 974 (60). 2135 238 365 461 565 781 87 824 907. 3075 82 91 123 52 (40) 368 425 538 77 94 745 81 94 (40) 912. 4018 126 85 98 594 927 61. 5218 371 (40) 90 453 99 597 634 51 728 75 77 851 908. 6005 (40) 149 542 613 (40) 64 (50) 707 20 95 837 67. 7426 (100) 588 96 97 713 38 (600) 90 855. 8015 33 255 76 423 44 57 61 69 534 605 712 14 51 903 51. 9061 402 533 774.

10,039 45 67 160 203 (60) 25 352 483 580 737 955. 11,073 138 46 85 274 92 95 346 63 66 496 520 686 921 53. 12,109 254 319 84 519 710 875. 13,016 634 38 (50) 730 (600) 867. 14,010 495 533 (40) 877 (40) 83 86 979 87. 15,139 230 437 89 524 58 745 822 56 86 986 16,057 103 (80) 316 38 451 582 696 741. 17,052 115 47 471 762 (60) 837 86. 18,089 238 327 532 65 99. 19,058 345 488 577 85 612 14 26 78 83 778 923.

20,020 192 341 563 76 748 75 933. 21,081 194 99 212 312 415 (60) 44 505 57 607 709 (40) 882. 22,017 21 73 76 115 254 358 495 629 754 61 828 (50) 948 91. 23,025 (40) 114 43 44 415 36 587 609 704 587 912 14 (40) 61 73 (40). 24,030 54 70 362 94 621 731 77 906. 25,141 89 96 311 24 82 495 691 704 940 (40). 26,384 482 575 838 907 (40) 58. 27,114 23 225 408 594 615 927. 28,015 45 249 75 93 316 489 92 535 610 807 81 980. 29,091 (50) 157 253 365 537 80 (50) 97 631 772 79 812 936.

30,215 (40) 317 461 588 614 (80) 31 37 42 47 989. 31,173 212 61 330 (40) 61 488 546 727 (50) 29. 32,085 126 30 272 78 302 97 522 607 40 708 36 37 43 67. 33,247 651 68 (60) 702 822. 34,259 88 323 90 516 32 681 767 87 (40) 861 85 901. 35,007 51 81 150 295 382 449 95 (50) 594 648 919. 36,262 335 464 516 27 33 697 766 903 80. 37,011 276 302 10 75 441 65 (80) 84 548 612 96 889 905. 38,259 (40) 75 336 741 (50) 807. 39,076 93 116 78 84 86 (40) 210 488 520 32 34 741 50 99 898 948.

40,144 94 (60) 288 523 (40) 47 56 646 736 62 87 827 (40) 959 77 84. 41,132 60 (40) 90 375 90 472 596 618 (40) 44 90 804 84 42,193 (40) 286 97 318 463 (40) 611 40 746 79 929 72 83. 43,533 92 638 762 934. 44,086 177 346 54 435 576 675 80 780 853 71 985. 45,165 (80) 88 261 529 39 53 55 64 67 76 730 863 993. 46,011 76 230 64 384 419 21 591 699 (40) 722 888 963. 47,083 124 39 41 52 303 52 421 76 548 673 91 726 (40) 894 920 87. 48,084 106 31 496 (40) 676 795 936 72. 49,225 42 60 354 469 501 (60) 79 88 745 879 923 92.

50,071 93 121 373 404 28 526 32 780 815 987 88. 51,277 416 37 78 610 32 36 821 54 917 59. 52,021 119 227 74 463 529 (40) 677 748 60 887. 53,009 137 212 26 28 405 516 685 887 993. 54,051 80 99 203 63 321 57 492 507 29 59 657 711 37 46 801 926 32. 55,074 114 65 200 16 593 (40) 692 (2000) 709 864. 56,142 246 444 (40) 50 687 824. 57,003 12 46 105 224 520 85 96 611 55 706 24 53 812 61 64 (40) 71 (40). 58,002 (40) 172 384 509 72 613 96 (50). 59,026 189 228 (40) 451 54 62 85 98 (40) 548 53 (40).

60,032 55 179 239 398 462 541 629 97 701 831 57 86 934 49 74 98. 61,137 75 (40) 211 347 478 527 755 85 910 25 84. 62,008 13 39 (40) 127 246 541 85 677 94 745 837 39 96. 63,101 22 364 66 476 (40) 583 728 53 76 96 913 55. 64,028 93 (60) 112 331 35 401 65 625 37 (40) 718 90 815 909 91. 65,134 80 272 305 403 24 539 (40) 602 721 97 856 66,111 59 407 585 89 726 49 51 72 73 870 82 913 77. 67,057 113 326 49 94 418 45 604 765 99 803 994 (50). 68,008 (40) 160 374 78 407 512 28 622 27 741 89 815 29 66 78 (50) 901 3 26 88. 69,042 107 (40) 380 657 85 88 714.

70,065 133 370 403 (40) 29 747 914 84. 71,014 186 319 22 438 698 702 9 879. 72,028 56 319 485 (40) 92 598 758 (40) 75 846 56 972 78. 73,046 49 175 269 80 355 57 420 517 81 630 55 78 707 84 (50) 977 89. 74,036 207 10 (40) 15 49 60 (40) 386 (40) 509 730 41 47 958. 75,041 192 305 436 671 826 66 89 905 12 68 76,159 278 355 403 15 524 601 76 703 837 89. 77,042 (40) 85 130 59 222 51 365 462 554. 78,001 349 622 710 83 880. 79,066 122 80 353 657.

80,130 45 258 364 512 754 824 918. 81,032 78 (40) 79 189 220 358 467 574 674 825 (40) 30 953. 82,311 76 412 670 784 828. 83,136 269 306 447 624 53 734 868. 84,358 (40) 951 506 846 85 (60) 94. 85,053 605 34 61 703 44 809 (100) 83. 86,037 61 79 132 39 42 (50) 250 90 329 37 44 505 793 858 905. 87,335 540 48 98 618 769 836 998. 88,236 90 390 407 42 588 98 726 (100) 35 40 804 911. 89,010 129 59 (40) 474 557 689 797 840 79 83 951.

90,040 208 9 75 (60) 433 612 807 35 (40). 91,056 (60) 60 129 85 240 311 (100) 464 75 522 24 46 853. 92,068 196 241 337 38 732 (40) 957. 93,154 206 426 78 587 622 728 33 825. 94,031 81 (50) 86 196 440 95 592 783 947 92.

Druckfehler-Berichtigung.

In dem gestrigen Feuilleton-Artikel sind in der 1. Spalte 6. Zeile von oben hinter (Mittag) einzuschalten die Worte: „enthaltenen Zwischenzeiten"; ferner muß es heißen: Spalte 1, Zeile 15 von oben: „Hedschra" statt Hedscheb, und Spalte 6, Zeile 20 und 25 von oben: „+ e" statt + c.

Eine freudige Pflicht

ist es, welche man erfüllt, sobald man etwas Gutes aufgefunden, dies größtmöglichst in die Oeffentlichkeit zu bringen, um auf diese Weise auch Anderen Gelegenheit zu geben, von den Erfolgen desselben Nutzen zu ziehen; darum sprechen wir heut von den Resultaten einer durchaus begründeten Thatsache. Wir meinen den vegetabilischen Kräuterhaarbalsam aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen**, Bergstraße Nr. 9., in Flaschen à 1 Thlr., welcher durch die vielen glücklichen Erfolge gegen Kahlköpfigkeit, sowie Ausgehen der Haare sich großen Ruhm erworben, und allen Haarleidenden die frohe Kunde giebt, durch den **Esprit des cheveux** diesem Uebel ein Ende zu machen.

Angekommene Fremde

vom 15. Februar.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Kleparczewski aus Zapust, die Kaufleute Simon aus Amerika, Butsche aus Görlitz, Berg aus Birnbaum, Wolff aus Naumburg, Schnell und Doktor Jakobius aus Berlin, Fabrikbesitzer Olivier aus Paris, Hotelier Dierbach aus Hamburg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Opitz aus Lowencin und Roßemann aus Röhrsdorf, Rittergutsbesitzer v. Szczaniecki aus Kargowo, Rentier v. Pietrzynski aus Danzig, Kaufmann Buschdorff aus Dresden.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Pätzold aus Gotha, Steiner aus Breslau und Landmann aus Berlin, Maurermeister Schönberg nebst Frau aus Buk, Distrikts-Kommissarius Schauer aus Tirschtiegel, Inspektor Kayser aus Wolfsruh.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Heinrichs aus Brekerfeld, Borek aus Lüdenscheid, Henseler aus Greifswald, Pniower aus Breslau, Kleinhaus und Franke aus Berlin, Ritterschaftsrath Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin, Gutsbesitzer v. Zychlinski aus Murzynowo.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter Smidkowski aus Wronke, Kommissarius Smarzynski aus Zrenica.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Steger aus Lengenfeld, Keine aus Magdeburg, Heyden aus Hamburg, Spinola aus Rheda, Hoffmann aus Schweinfurth, Witzleben aus Leipzig, Reinglaß, Lange, Tolke und Generalagent Kübel aus Berlin, Regierungsrath Fischer und Direktor Kullak aus Bromberg.

HOTEL DU NORD. Bevollmächtigter Urbanowski aus Miechanowo, Bürger Klinski aus Bromberg.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Kärnbach aus Köslin, Kandidat Ullrich aus Samoczyn, die Kaufleute Hoppe aus Nürnberg und Rösch aus Teterow, Beamter Klarowski aus Gostyn.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Michelsohn aus Breslau und Jüngst aus Miloslaw, die Gutsbesitzer Kierski aus Malachowo, Falkowski aus Pacholewo, Jordan aus Popowo und Jasinski aus Gozdanin, Gutspächter Dutkiewicz aus Rzegnowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Gutsbesitzer Rezki aus Gloszyn und Schulz aus Sobyn, Fabrikant Seimert aus Fraustadt, die Kaufleute Guttmann aus Berlin, Aron aus Czempin, Kantrowicz aus Gostyn, Krayn aus Pudewitz, Rubenstein aus Waldenburg und Simon aus Zerkow, Wirthschafts-Inspektor Kleine aus Ribowo.

EICHBORN'S HOTEL. Fabrikbesitzer Streser aus Donajewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Echt Lairitzsche

Waldwoll- (Kiefernadel-) Fabrikate und Präparate,

auf sechs deutschen und außerdeutschen Ausstellungen prämiirt,
können **auf Grund zwölfjähriger Erprobung**
allen Familien, besonders aber **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden,**
die **Fabrikate** zu Unterkleidern vom Kopf bis zum Fuß, die **Watte** zum Umhüllen gichtkranker Glieder, sowie bei rheumatischem Zahnweh und kalten Füßen, die **Präparate** zu Einreibungen, Inhalationen und Bädern bestens empfohlen und das hier Gesagte durch Hunderte vollgültiger Zeugnisse belegt werden.

Vorräthig in { **Posen** bei **Eugen Werner,**
" " **H. Kirsten Wwe.**

Die Steingut- und Thonwaaren-Fabrik

von

J. G. H. Mattschas Wwe. & Sohn,

Frankfurt a. d. Oder,

empfiehlt ihre Artikel mit der Bemerkung, daß der Rabatt für **Steingut-Waaren** auf 33⅓ Prozent herabgesetzt ist. Qualité vorzüglich. **Preisverzeichnisse** auf Verlangen sofort.

Herrn Dr ***J. G. Popp,*** prakt. Zahnarzt in **Wien.**

Das K. K. ausschl. priv. **Anatherin-Mundwasser** *) habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Untersuchung unterworfen und hat sich herausgestellt:

daß das K. K. ausschl. priv. **Anatherin-Mundwasser** durchaus nur aus Ingredienzien der besten Qualität besteht, die ihren heilsamen vorgeschriebenen Wirkungen in jeder Beziehung entsprechen, sogar übertroffen werden, und die nach wissenschaftschaftlichen Erfahrungen in der richtigen Quantität zusammengesetzt sind, so daß die Anwendung desselben bei allen **Mund- und Zahnkrankheiten** im Allgemeinen der Wahrheit gemäß Jedermann bestens empfohlen werden kann.

Breslau, im Dezember 1866.

Dr. Werner,
Direktor des polytechnischen Bureaus, Apotheker I. Klasse und vereideter Chemiker.

*) Zu haben bei ***H. Kirsten Wwe.***

Vorzügliches Fleckwasser für alle Stoffe, **Pariser Zahnspiritus** zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches } à Fl. 5 Sgr. empfiehlt ***Elsner's Apotheke.***

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß der **G. A. W. Mayersche weiße Brust-Syrup** bei meinen Kindern, welche diesen Winter an bedeutendem Husten litten, die erfreulichsten Resultate lieferte, und ist dieses gewiß für solche Leiden sehr gute Mittel der leidenden Menschheit bestens anzuempfehlen.

Preßburg in Ungarn, am 2. Mai 1865.
Carl Treulich,
pens. Herrschafts-Beamter.

Emser Pastillen,
seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der kgl. Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre **vorzüglichen Wirkungen** gegen **Hals und Brustleiden,** wie gegen **Magenschwäche,** sind **stets** vorräthig zu **Posen** in der Wallischei-Apotheke.
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Frische grüne reine Rapskuchen, **eigenes Fabrikat,** jeder Zeit vorräthig, empfehlen billigst
Moritz Werther & Sohn,
Breslau.

Loose zur **Hauptziehung der letzten Klasse königl. Preuß.-Hannoverschen Lotterieziehung** vom 4. bis 16. März 1867.
Ganze 29 Thlr. 20 Sgr., Halbe 14 Thlr. 25 Sgr., Viertel 7 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf., empfiehlt
H. S. Rosenberg,
Königl. Haupt-Kollektion.
Hannover.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt gegen Einsendung obigen Betrags oder gegen Postvorschuß.
Pläne gratis.
Amtliche Listen und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung zugesandt.

Für **Konditoren** empfiehlt zerfallenes **Steinsalz** in Säcken von 2 Ctr. Inhalt **à Ctr. 26¾ Sgr. inkl. Sack.**
Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

Zur Uebernahme eines **Kommissionslagers** von Fabrikaten aus **plastischer Kohle** wird für **Posen** ein **Agent** gesucht durch die Expedition dieser Zeitung.

Für Reisende und Auswanderer.

Vermittelst meiner General-Agentur finden gleich der vorangegangenen Jahre vom 1. Febuar 1867 ab jeden 1. und 15. des Monats

ab Hamburg und Bremen

direkte Segelschiffs-Expeditionen — nicht über England — nach den Hafenplätzen **Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans, Galveston, Quebec u. Australien** statt, zu welchen die seetüchtigsten, dreimastigen Schiffe unter Leitung zuverlässiger deutscher Capitaine zur Anwendung kommen. — Außerdem finden durch meine Vermittelung auch ununterbrochen jeden **Sonnabend Dampfschiffs-Expeditionen** ab **Hamburg und Bremen** statt, worüber auf portofreie Anfragen bereitwilligst jede beliebige Auskunft gern ertheile.

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2.
Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter General-Agent.

Markt 89., 1 Treppe, ist 1 Zimmer und Korr., zum Komtoir sich eignend, vom April ab zu vermiethen.

Ein Eckladen, Wohnung und Zubehör und eine Kellerwohnung sind vis-à-vis dem Kreisgericht, St. Adalbert 48., zu vermiethen.

2 Geschäftslokale zu vermiethen Breslauerstraße Nr. 35.

Breitestraße Nr. 12., 2 Treppen, ist ein nach vorn gelegenes Zimmer, möblirt oder unmöblirt sofort zu vermiethen bei
J. J. Hamburger.

Mühlenstr. 12. sind mehrere **neu eingerichtete** Wohnungen verschiedener Größe, mit Gas- und Wasserleitung, auch Pferdestallungen, zu vermiethen. Näheres bei
Samuel Brodnitz, gr. Gerberstr. 41.

Mehrere **herrschaftliche Wohnungen** mit **Wasserleitung,** so auch mehrere kleine Wohnungen und ein großer Platz, zu einer Kohlen- oder Bretterniederlage sich eignend, sind sofort zu vermiethen. **Grüner Platz Nr. 1.**

Sapiehaplatz Nr. 3. ist eine herrschaftliche Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 8 Zimmern, einem Saal nebst Zubehör zu vermiethen.

Die **„Vakanzen-Liste"** erscheint seit 8 Jahren jeden Dienstag und theilt unter bekannter Reellität **alle wirklich offenen Stellen** für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w. in größter Auswahl, **genau** unter Namensangabe der Principäle ꝛc. mit. — **Stellensuchenden,** welche sich **selbst,** schnell, **ohne** Kommissionär und weitere Unkosten placiren wollen, wird daher das Abonnement für 13 Nummern 2 Thlr. und für 5 Nummern 1 Thlr. pränumerando bestens empfohlen. Bestellungen werden **umgehend franco** expedirt von: ***A. Retemeyer's*** Zeitungs-Bureau in **Berlin.**
Für **Principäle, Behörden ꝛc.** ist die Ankündigung von **Vakanzen** ganz **kostenfrei!**

Eine der am Besten fundirten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, als coulant renommirt, sucht in den Provinzial-Städten geeignete thätige Persönlichkeiten zu wirklichen Hauptagenten. Die Kommission für Geschäftsabschlüsse und die Funktionen des Agenten sind äußerst liberal bemessen, so daß ihm ein lohnendes Geschäft sicher ist.
Adressen mit Angabe von Referenzen unter A. B. 3. an die Annoncen-Expedit. des Herrn Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstr. 60.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen **Kommis,** der gewandter Verkäufer, tüchtiger Korrespondent und der polnischen Sprache mächtig ist.
G. Koelln,
in Lissa, Prov. Posen.

Ein Wirthschaftsschreiber,
mit guten Attesten versehen, beider Landessprachen mächtig, findet sofort eine Anstellung auf dem Dom. ***Mrowino*** bei Rokietnica. Anmeldungen franko.

Für meine Modewaaren-Handlung wünsche ich einen routinirten jungen Kaufmann, **gewandten Verkäufer,** der deutsch und polnisch spricht, zu engagiren.
Neuestraße 4. ***S. H. Korach.***

Zur Vertretung einer erkrankten Hausfrau auf dem Lande und zu deren Beistand wird eine Dame gesucht, wo möglich musikalisch.
Hierauf Reflektirende werden ergebenst ersucht, ihre Adresse mit kurzer Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse unter ***T. R.*** bei der Expedition dieses Blattes frankirt einzureichen.

Ich suche einen erfahrenen und beider Sprachen mächtigen Bureau-Vorsteher.
Posen, den 15. Februar 1867.
Rechtsanwalt ***Bertheim.***

Die **Försterstelle** ist besetzt bei
Landsberger, Markt 41.

Tüchtige **Wirthinnen** und **Stubenmädchen** können vortheilhaft placirt werden durch
Frau ***Anders,***
Friedrichsstraße 36/37.

In **Strumiany** bei Kostrzyn wird zu Johanni d. J. ein tüchtiger Schäfer (Deutscher) gesucht. Persönliche Meldung ist erforderlich.

Zum sofortigen Antritt wird von mir ein unverheiratheter **Käsemacher** gesucht.
Kl.-Sittno bei Woynowo.
J. Geppert.

Auf dem Dominium **Gocanowo** bei Kruschwitz werden zum sofortigen Antritt ein unverheiratheter **Wirthschaftsbeamter** und ein unverheiratheter **Gärtner** verlangt.

Ein musik. Cand. theol. sucht eine Hauslehrerstelle. Off. u. ***D. K.*** post. rest. **Posen,** fr.

Ein **ordentlicher** Hausknecht wird sofort verlangt von ***Leon Kantorowicz,***
Breitestraße 14.

Bei unserer Entlassung aus dem hiesigen Lazareth und der Rückkehr in die Heimath fühlen wir uns gedrungen, dem geehrten Komité, dem Herrn Stabsarzt **Kutter,** dem Frauen-Vereine, und auch unserer Mutter (Pflegerin) den innigsten Dank auszusprechen. Letztere, Frau **Wollmann** geb. Hartnick, hat uns mit aufopfernder mütterlicher Liebe, ja sogar mit eigener Lebensgefahr nicht nur leiblich, sondern auch mit dem Worte Gottes gestärkt. „Möge Gott es ihr und Allen lohnen!"
Fraustadt, den 1. Februar 1867.
Die verwundeten Oestreicher.
Sprenz. Klimow. Baja. Sigmund. Gyebnar.

Für Erwachsene!

Aufrichtige Belehrung und ärztlichen Rath bei Geschlechtsleiden findet man in folgenden zwei empfehlenswerthen Schriften: „Der Mensch und seine Selbsterhaltung, oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, Schwangerschaft, geheime Krankheiten ꝛc." Mit Angabe der Heilmittel von Dr. Robert Smith. Preis 15 Sgr. — Ferner: „Die Verirrungen des Geschlechtstriebes ꝛc." Mit Angabe zuverlässiger Heilmittel zur Wiedererlangung des natürlichen Zeugungsvermögens von Dr. R. Thomson. Preis 15 Sgr.
Beide Schriften sind im Verlage von **S. Mode** in Berlin erschienen und in der Buchhandlung von **Joseph Jolowicz,** Markt 74., zu haben.

Pour cause de maladie
la dernière Conférence de Mr. Freymond n' aura pas lieu
le dimanche 17 Fevr. mais huit jours plus tard.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 17. Febr. Vorm. 10 Uhr: Herr Oberpred. Klette. — Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 17. Febr. Vorm. 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Giese.
Mittwoch den 20. Febr. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Giese.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 17. Febr. früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze. — Vorm. 9 Uhr, Predigt: Herr Prediger Herwig.
Freitag den 22. Febr. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 17. Februar Vorm. 10 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender. — Nachm 5 Uhr: Abendandacht: Herr Mil. Oberprediger Haendler.

Ev. luth. Gemeinde. Mittwoch den 20. Febr. Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 7. bis 14. Febr.
getauft: 6 männliche, 4 weibliche Pers.,
gestorben: 5 männliche, 1 weibliche Pers.,
getraut: 4 Paar.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 16. Febr. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Meyer Kolleuscher** aus Samter erlaube ich mir hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 14. Februar 1867.
Wittwe **R. Grützner.**

Hulda Grützner,
Meyer Kolleuscher.
Verlobte.
Posen. Samter.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Margraf, Schwerin a. W. **Rudolph Seidel,** Neustadt b. P.

Heute Nacht 2¾ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens sehr erfreut.
Pleschen, den 14. Februar 1867.
Julius Arndt nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. M. Kuno in Berlin. Hrn. B. Herp in Berlin. Diakonus Mahn in Jüterbog. Hauptmann v. Krause in Thorn. Pfarrer G. Menzel in Kalckwitz bei Kalau. Hrn. Regierungs-Assessor E. Burchard in Köln. Hrn. Regierungsrath v. Böttticher in Potsdam. Hrn. Prem.-Lieutenant im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32 v. Schäffer in Mainz. Eine Tochter: Hrn. Prediger Bethe auf Ottostift bei Pyritz.

Todesfälle. Rent. Fuhr, Hofkonditor Otto, Kaufmann Jank in Berlin, Seifenfabr. Nürrenbach in Potsdam, Forstinspektor Schulze in Alfehöll, Kommerzienräthin Pfeiffer geb. Wiesener in Demmin, Herr pens. Inspektor am königl. Universitäts-Klinikum Heilemann in Reinickendorf bei Berlin, Herr Generalmajor a. D. du Trossel in Berlin.

Stadt-Theater.

Freitag, Gastspiel des kaiserl. franz. Kammersängers Herrn **Roger: Fra Diavolo.** Komische Oper in 3 Akten. Fra Diavolo — Herr Roger.
Sonnabend, auf Verlangen Kinder-Komödie: **Sneewittchen und die Zwerge.** Phantastisches Märchen in 9 Bildern von Görner, aufgeführt von **Kindern.**

Volksgarten-Saal.

Montag den 18. Februar 1867
Abends 7½ Uhr.
V. Sinfonie-Soirée,
Programm bringt die nächste Zeitung.
5 Billets für **15 Sgr.,** gültig für **alle Soiréen,** welche regelmäßig **jeden Montag** stattfinden, sind nur zu haben in der **Hof-Musikalien-Handlung** von
Ed. Bote & G. Bock.
W. Appold.

Volksgarten-Saal.

Heute Freitag
Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entrée à Person 1½ Sgr.
C. Walther, Kapellmeister.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

7. kleine Gerberstraße 7.
Von heute ab **regelmäßig** jeden Abend **musikalisch-humoristische Vorträge** der Gesellschaft des Komikers Herrn ***A. Wohlbrück.***

Asch's Café,

Markt 10.
Heute und die folgenden Abende **Konzert und Gesangsvorträge** von der Familie **Pöschel** aus Böhmen.

Von den so sehr beliebten **Würstchen** treffen täglich frische Sendungen ein und empfiehlt dieselben in der Liqueur- und Frühstückstube **Wronkerstraße Nr. 6.** Auswärtige Aufträge werden rompt effektuirt.
S. Kaplan.

Sonnabend den 16. Februar **Eisbeine** mit **Meerrettig** bei ***H. Schulze,***
kl. Gerberstraße 4.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 15. Februar 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	5	—	3	6	3
Mittel-Weizen	2	27	6	3	1	3
Ordinärer Weizen	2	20	—	2	22	6
Roggen, schwere Sorte	2	6	3	2	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	3	—	2	3	9
Große Gerste	1	23	9	1	26	3
Kleine Gerste	1	21	3	1	22	6
Hafer	1	3	—	1	5	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	—	—	2	1	3
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	13	—	—	14	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 14. Februar 1867 . 15 Thl. 21 Sgr 3 Pf bis 15 Thl. 25 Sgr — Pf
" 15. " " . 15 " 20 " — " " 15 " 25 " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 15. Februar 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88¾ Gd., do. Rentenbriefe 90¼ Gd., do. 5% Kreis-Obligationen 98½ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98½ Br., do. 4½% Kreis-Obligationen 89½ Br., polnische Banknoten 81¾ Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. 53$\frac{1}{12}$, Febr.-März 52, März-April 51¾, Frühjahr 51¾, April-Mai 51¾, Mai-Juni 51¾.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart, pr. Febr. 15⅚, März 15$\frac{11}{12}$, April 16, Mai 16$\frac{5}{24}$, Juni 16$\frac{5}{12}$, Juli 16⅔.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Februar. Wind: SW. Barometer: 28⁷. Thermometer: Früh 4° +. Witterung: Schön.

Die Haltung der Preise war matt. Effektiver **Roggen** brachte in den feineren Gattungen etwas bessere Preise, und auch für die geringeren Sorten brauchte man gerade keine schlechteren Gebote als gestern anzunehmen. Es war im Allgemeinen auch nicht unbelebt im Effektivgeschäft, wogegen der Lieferungshandel außerordentlich beschränkt blieb. Die niedriger einsetzenden Preise behaupteten sich während der ganzen Börsenzeit ziemlich gut und schlossen dann mit Festigkeit.

Disponibler **Weizen**, reichlich angetragen, fand so schwachen Begehr, daß die Eigner ihre Forderungen etwas herabsetzen mußten. Auch für Lieferungswaare mußten niedrigere Gebote acceptirt werden.

Mit dem Verkauf von effektiven **Hafer** ging es schwerfällig und man erzielte nur mühsam die ungefähr gestrigen Preise.

Rüböl war im Werthe gedrückt. Der Verkehr blieb sehr beschränkt. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 11 7/12 Rt.

Im **Spiritus**geschäft beobachteten Käufer einige Zurückhaltung, durch welche es ihnen gelang, hin und wieder etwas billiger kaufen zu können, aber die Haltung der Preise war schließlich doch wieder recht fest. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 16¾ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—88 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 80 a ½ a 82, feiner do. do. 84 a 85 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 78 a 77½ Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 79 a 78½ bz., Juni-Juli 80 a 79½ bz. u. Gd., 80 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56 a ¼ a ½ a 57 a ¼ Rt. bz., geringer 55 a ¾ Rt. bz., per diesen Monat 55¾ Rt. Br., ½ Gd., Frühjahr 55 a ⅛ a 55 Rt. verk. u. Gd., ¼ Br., Mai-Juni 55 Rt. verk., Juni-Juli 55¼ Br., 55 Gd., Juli-August 54 a 53¾ Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—29 Rt. nach Qualität, böhm. 28¼, sächs. 28⅓, schles. 28⅜ a ¾ Rt. bz., Frühjahr 27¾ Rt. bz., Mai-Juni 28¼ Br. u. Gd., Juni-Juli 28⅝ a ¾ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅝ Rt. Br., per diesen Monat 11 7/12 Rt. bz., Febr.-März do., März-April 11⅝ Rt., April-Mai 11 11/24 bz., Mai-Juni 11¾ bz., Septbr.-Oktbr. 12 Br.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 16 11/12 a 23/24 Rt. bz., per diesen Monat 16¾ bz., Br. u. Gd., Febr.-März do., April-Mai 16⅞ a 23/24 a 11/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 17⅛ bz., ⅙ Br., 1/12 Gd., Juni-Juli 17⅜ bz. u. Gd., 5/12 Br., Juli-August 17¾ bz. u. Br., ⅔ Gd., August-Septbr. 17 11/12 a 18 bz. u. Br., 17 11/12 Gd., Septbr.-Oktbr. do. (B. H. Z.)

Stettin, 14. Febr. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Trübe, + 7° R. Barometer: 28. 6. Wind: SW.

Weizen etwas niedriger, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 83—87 Rt., geringer 70—80 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 84½, ¼, 84 bz., 84¼ Br. u. Gd., Mai-Juni 84¾, ¼ bz., 84½ Gd.

Roggen matter, p. 2000 Pfd. loko 54—56½ Rt., pr. Febr. 54 bz. u. Gd., Frühjahr 53¾, ½ bz., Mai-Juni 54¼, 54 bz., Juni-Juli 54¾ Br.

Gerste loko p. 70pfd. 47—49 Rt., p. 69/70pfd. schles. pr. Frühjahr 49 Rt. Br., pomm. 50½ Rt. Br.

Hafer loko p. 50pfd. 29—30½ Rt., pr. Frühj. p. 47—50pfd. 30½ Rt. bz.

Erbsen, pr. Frühjahr Futter- 56½ Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loko 11½ Rt. Br., kurze Liefer. 11¼ bz., pr. Febr. 11¼ bz., April-Mai 11 5/12 Br., ⅓ Gd., Septbr.-Oktbr. 11⅔ bz.

Spiritus ruhig, loko ohne Faß 16⅓ Rt. bz., pr. Febr. 16⅓ Br., März-April 16 5/12 bz., Frühjahr 16½, 11/24 bz., Mai-Juni 16⅚ Br., Juli-August 17½ bz., Septbr.-Oktbr. 17⅓ bz.

Angemeldet: 200 Ctr. **Rüböl**, 10,000 Quart **Spiritus**. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 14. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe wenig Geschäft, ordin. 12½—14, mittel 14½—15½, fein 16¾—18¼, hochf. 18½—19. **Kleesaat** weiße matt, ordin. 18—20, mittel 22—24, fein 26½—28, hochf. 29—30.

Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, gek. 1000 Ctr., pr. Febr. 53¼ Gd., Febr.-März 53 Gd., März-April 52¾ Br., April-Mai 52½, ¼ Gd., Mai-Juni 53 Br.

Weizen pr. Februar 75 Br.

Gerste pr. Februar 50 Br.

Hafer pr. Februar 43½ Br.

Raps pr. Februar 95 Br.

Rüböl matter, gek. 100 Ctr., loko 11⅙ Br., pr. Febr. und Febr.-März 11⅙ Br., 11 Gd., März-April 11⅙ Br., April-Mai 11⅙ bz. u. Gd., Mai-Juni 11⅓ Br.

Spiritus niedriger, gek. 5000 Quart, loko 16½ Br., **16⅓ Gd.**, pr. Febr. und Febr.-März 16 5/12 Br., April-Mai 16 7/12—½ bz. u. Br., Mai-Juni 16¾ Br., Juni-Juli 17 Br., Juli-August 17 5/12 bz.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 14. Februar 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—95	91	84—87 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	91—93	88	83—85	
Roggen	69—70	68	66—67	
Gerste	59—60	58	55—56	
Hafer	33—34	32	30—31	
Erbsen	63—67	59	54—57	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	204	194	180 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	186	180	170	
do. Sommerfrucht	164	151	144	
Dotter	156	146	136	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 14. Febr. Wind: SW. Witterung: Leicht bewölkt. Morgens 4° Wärme. Mittags 7° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 67—72 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 74—78 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 50—51 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45—50 Thlr. **Kocherbsen** bis 52 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Saaz, 5. Februar. In den verflossenen 8 Tagen hat das Hopfengeschäft in Saaz insofern eine Aenderung erfahren, als die Preise in Folge kleiner Käufe und täglich einlaufender Aufträge wieder etwas gestiegen sind. Man bezahlte Bezirksgut mit 240 und auf 9 Monate Zeit 250 Fl.; Kreisgut ist unter 225 bis 230 nicht mehr zu haben, für Stadtgut fordert man beharrlich 250 Fl. ö. W. — Die Vorräthe schwinden allgemach und nur ein hiesiges Haus ist in der angenehmen Lage, von Bezirks- und Kreiswaare ein bedeutendes Quantum noch zu besitzen. (B. H. Z.)

Nürnberg, 12. Februar. Bei der anhaltend schlimmen, veränderlichen Witterung blieb auch bis heute das Hopfengeschäft ziemlich leblos. Preise für gute Qualitäten haben keinen nennenswerthen Rückgang erfahren. Die heutigen Zufuhren waren klein, ebenso fanden auch nur geringe Umsätze statt. Man notirt:

Gute Markthopfen 112—120 Fl., Altdorfer, Hersbrucker 120—125 Fl., Aischgründer 115—125 Fl., Hallertauer 130—135 Fl., 1865er mit gutem Mehl 60—66 Fl., do. bessere 80—85 Fl., Spalter Stadt 200—215 Fl., Spalter Land, nominell 150—165 Fl. (B. H. Z.)

Vieh.

Hamburg, 13. Februar. Von Berlin hatten wir heute reichlich frische Zufuhr und demnach im Ganzen 363 Stück **Hornvieh** am Markt. Der Absatz war träge und Preise kaum so gut als am Montag. Es blieben 160 Stück unverkauft. Etwa 120 Stück sind zum Export für England gekauft.

Hammel waren 700 Stück am Markt, wovon 149 Stück unverkauft blieben. Etwa 400 Stück sind zum Export für England gekauft. (B. H. Z.)

London, 11. Februar. Am heutigen Hornviehmarkte waren 3610 Stück zugeführt. Handel unverändert, alle Qualitäten in guter Nachfrage, während wenig englisches Hornvieh vorhanden, dagegen die Zufuhr vom Auslande wie gewöhnlich war. Zufuhr an Schafen 15,040 Stück, Handel unverändert, alle Qualitäten in guter Nachfrage, wenig englische Schafe vorhanden. (B. B. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 14. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** loko matt und geschäftslos, auf Termine nominell, unverändert. **Hafer** leblos. **Oel** still, loko 25⅞ Br., pr. Mai 25⅜, pr. Oktober 26¼. **Kaffee** fester. **Zink** anhaltend matt. — Wetter: Mild.

Paris, 14. Febr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. **Rüböl** pr. Februar 96, 00, pr. März-April 98, 00, pr. Mai-August 99, 00. **Mehl** pr. Febr. 75, 25, pr. März-April 76, 00. **Spiritus** pr. Februar 61, 00.

Amsterdam, 14. Febr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Roggen** pr. Mai 206—207, sonst geschäftslos.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Febr.	Nachm. 2	28" 5''' 05	+ 6°7	NW 1	trübe. Cu-st.
14.	Abnds. 10	28" 5''' 61	+ 4°4	NW 0-1	trübe. St.
15.	Morg. 6	28" 5''' 27	+ 3°7	OSO 0-1	trübe. Cu-st.

Berlin, 13. Febr. Barometer steigend und hoch, Süd-West stärker an der Ostsee.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Februar 1867 Mittags 12 Uhr 13 Fuß 3 Zoll.
" " 14. " " Abends 6 " 13 " 2 "
" " 15. " " Vormittags 8 " 12 " 11 "

Pogorzelice, am 14. Februar 1867 Nachmittags 3 Uhr 9 Fuß 3 Zoll.

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.		Abgehende Posten.	
4 U. 30 M. früh Pers.-Post von	Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach	Dombrowka.
4 - 35 - - - -	Wreschen.	7 - 30 - - Pers.-Post -	Pleschen.
4 - 40 - - - -	Wongrowitz.	7 - — - - - -	Schwerin a. W.
5 - — - - - -	Krotoschin.	7 - 15 - - - -	Unruhstadt.
8 - 50 - - - -	Schwerin a. W.	8 - 10 - - - -	Nakel.
9 - 15 - - - -	Obornik.	8 - — - - - -	Krotoschin.
10 - — - - - -	Ostrowo.	8 - 30 - - - -	Gnesen.
10 - 15 - - - -	Züllichau.	12 - — - Mitt. - -	Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - -	Strzałkowo.	1 - — - Nm. - -	Gnesen.
3 - — - - - -	Gnesen.	6 - — - - - -	Obornik.
6 - 40 - - - -	Gnesen.	6 - 45 - - - -	Ostrowo.
7 - — - - Botenpost -	Dombrowka.	7 - 30 - - - -	Züllichau.
7 - 30 - - Pers.-Post -	Krotoschin.	7 - — - - - -	Schwerin a. W.
7 - 20 - - - -	Unruhstadt.	7 - 15 - - - -	Krotoschin.
7 - 5 - - - -	Nakel.	10 - 30 - - - -	Wongrowitz.
8 - 15 - - - -	Pleschen.	11 - — - Nachts - -	Trzemeszno.
9 - 35 - - - -	Schwerin a. W.	11 - — - - - -	Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge auf dem	Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge vom	Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von Kreuz	5⁵⁰ Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. - Kreuz	9⁸ -	9⁴⁰ -	- Breslau	8⁴⁵ Vrm.	9⁵¹ Vrm.
Pers.-Z. - Kreuz	4³⁹ Nm.	4⁵⁰ Nm.	- Breslau	4²⁵ Nm.	4⁴⁹ Nm.
Gem. Z. - Breslau	9¹⁶ Vrm.	—	- Kreuz	—	12⁵⁵ Nm.
Pers.-Z. - Breslau	11¹³ Vrm.	11²⁵ Vrm.	- Kreuz	11 Vrm.	11²² Vrm.
Gem. Z. - Breslau	7⁵⁴ Nm.	—		—	—
Pers. Z. - Breslau	9²¹ Nm.	9⁵⁰ Nm.	- Kreuz	9⁵ Nm.	9⁴¹ Nm.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ G
Staats-Anl. 1859	5	104⅛ bz
do. 54, 55, 57	4½	99¾ bz
do. 56	4½	99¾ bz
do. 1859, 1864	4½	99¾ bz
do. 50, 52 conv.	4	91½ bz
do. 1853	4	91½ bz
do. 1862	4	91½ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	122 bz
Staats-Schuldsch.	3½	85½ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	82⅛ G
Berl. Stadt-Obl.	5	104½ bz
do. do.	4½	99⅝ B
do. do.	3½	82 bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102¼ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	79½ bz
do.	4	90¼ B
Ostpreußische	3½	78½ B
do.	4	86⅝ bz 4½%94¾ [bz
Pommersche	3½	78¾ B
do. neue	4	89⅞ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88¾ bz
Schlesische	3½	87½ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77 bz
do.	4	86⅜ bz
do. neue	4	86 bz
do. do.	4½	95 bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	92¾ B
Pommersche	4	92¾ B
Posensche	4	90⅛ bz
Preußische	4	91⅜ G
Rhein.-Westf.	4	96⅛ G
Sächsische	4	94½ B
Schlesische	4	93¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¾ bz
do. National-Anl.	5	56⅝-⅞ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	63 bz
do. 100fl.Kred.Loose	—	69¾ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	71⅛-72 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	44½ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	61¾ bz u G
Italienische Anleihe	5	54⅛ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	62⅝ bz
6. do.	5	82⅝ bz
Englische Anl.	5	86¼ G
N.Russ.Egl.Anl	3	52¾ G
do. v. J. 1862	5	87 bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	87½ G
doPr.-Anl.1864	5	89⅞ bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	64 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	60½ B
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerik. Anleihe	6	77⅜ etw-⅛ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	56 B
NeueBad.35fl.Loose	—	31 G
DessauerPräm.Anl.	3½	99½ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	49½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	157 G
Berl. Handels-Ges.	4	106¼ G
Braunschwg. Bank-	4	91½ bz u G
Bremer do.	4	115½ G
CoburgerKredit-do.	4	87½ etw bz u G
Danzig. Priv.-Bk.	4	112 B
Darmstädter Kred.	4	85¾ bz
do. Zettel-Bank	4	97 Kl bz
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103 B
Genfer Kreditbank	4	28¾ Post bz u G
Geraer Bank	4	106 G
Gothaer Privat do.	4	99¾ G
Hannoversche do.	4	83½ bz
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	84¾ Kl bz u B
Luxemburger Bank	4	83 B
Magdeb. Privatbk.	4	94½ B
Meininger Kreditbk.	4	95 bz
Moldau. Land. Bk.	4	22⅝ etw bz
Norddeutsche do.	4	119 G
Oestr. Kredit- do.	5	74¾-75¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 G
Posener Prov. Bank	4	104½ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	152 bz
Schles. Bankverein	4	115½ G
Thüring. Bank	4	66 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¼ B
Weimar. Bank.	4	93½ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ G
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84¾ G
do. II. Em.	4	84¾ G
do. III. Em.	4½	94 bz
Aachen-Mastricht	4½	61¼ B
do. II. Em.	5	61¼ B
Bergisch-Märkische	4½	99 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	97½ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	79 bz
do. Lit. B.	3½	79 bz
do. IV. Ser.	4½	95 G
do. V. Ser.	4½	95 G VI93½bz
do. Düsseld. Elberf.	4	85 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	85 G
do. II. Ser.	4½	94½ bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	97 B
do. Litt. B.	4	96⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.Mg. A.	4	88¼ G
do. Litt. B.	4	88¼ G
do. Litt C.	4	88¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	87 bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	87 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97¼ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	87½ B
do. III. Em.	4	86¾ bz
do.	4½	95¾ bz
do. IV. Em.	4	86¾ bz
do. V. Em.	4	86 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83 G
do. III. Em.	4½	90 G IV87½G
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96¾ G
Magdeb. Wittenb.	3	68½ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¼ bz
Niederschles. Märk.	4	90¾ G
do. II. c.	4	87 G
do. conv.	4	91¼ G
do. conv. III. Ser.	4	89½ bz
do. IV. Ser.	4½	98½ G
Niederschl. Zweigb.	5	100 B
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79¼ G
do. Litt. C.	4	88⅜ G
do. Litt. D.	4	88⅜ G
do. Litt. E.	3½	79¾ G
do. Litt. F.	4½	96 B G 94¾ G
Oestr. Französ. St.	3	237 bz
Oestr.südl.Staatsb.	3	226 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85½ B
do. v. Staat garant.	3½	79½ G
do. Prior. Obl.	4½	94 B
do. 1862	4½	94 B
do. v. Staat garant	4½	97¼ G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	95½ bz
do. II. Em.	4½	95½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	94½ G
do. III. Em.	4½	94½ G
Thüringer	4	90½ G
do. II. Ser.	4½	98½ G
do. III. Ser.	4	90¼ G
do. IV. Ser.	4½	98 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	34¾ bz
Altona-Kieler	4	132½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	108¾-109¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	152⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	219¼ B
Berlin-Hamburg	4	157¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	211⅜ bz
Berlin-Stettin	4	135¼ bz
Berlin-Görlitz	4	68⅝ bz
do. Stamm-Prior.	5	99 bz
Böhm. Westbahn	5	63⅝ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	141 bz
Brieg-Neiße	4	101¾ bz
Cöln-Minden	4	145 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	56 bz
do. Stamm-Pr.	4½	78¼ bz
do. do.	5	85½ B
Gal. C.-Ludwg.	5	87¼ bz u G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	151 G
Magdeb. Halberst.	4	194 bz
Magdeb. Leipzig	4	257½ B B 90¼bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	131½ bz
Mecklenburger	4	79½ bz u G
Münster-Hammer	4	91¾ bz
Niederschles. Märk.	4	91¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	94 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	81½-¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	186 bz
do. Lt. B.	5	160½ G
Oest. Franz. Staat.	5	109 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	108⅝ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74⅛ B
Rheinische	4	117½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	33½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	79 G
Stargard-Posen	4½	95½ bz
Thüringer	4	133 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ B
Gold-Kronen	—	9. 8½ bz
Louisd'or	—	111 G
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 G
Dollars	—	1 11¾ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	79⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	107½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	110½ B
Minerva, Brgw. A.	5	38¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G

Wechsel-Kurse vom 14. Februar.

Amstrd. 250fl. 10 T.	4	144 bz
do. 2 M.	4	143⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3½	6 22½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅔ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	79¼ bz
do. do. 2 M.	5	78¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	90⅞ bz
do. do. 3 M.	7	88⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82 bz

Die Börse war zwar etwas fester als gestern, aber doch noch immer durchaus abwartend. Das Geschäft war geringfügig, nur in östreichischen Papieren, namentlich Kredit, fand sehr reger Verkehr zu etwas besseren Preisen statt. Eisenbahnen waren still, nur Mecklenburger belebt in Folge der Mehreinnahme und etwas wurde in Rhein-Nahe gehandelt; preußische Fonds unverändert; Amerikaner und Italiener matter, Russen fest. Wechsel matt bei mäßigem Verkehr, nur Amsterdam begehrt. — Görlitzer wurden heut ⅜ besser bezahlt.

Nordbahn Friedrich Wilhelm 81½ a ¾ gem. Amsterdam-Rotterdam 98¾ a 99¼ gem. Oestr. Kredit 74¾ a 75¾ gem. Oestr. Nat.-Anleihe 56⅝ a ⅞ gem. Oestr. Loose von 1860 71½ a 72 gem. Amerikaner 77⅜ a ⅛ gem.

Breslau, 14. Februar. Oestreichische Papiere auf bessere Wiener Kurse etwas höher. Andere Effekten wenig verändert. Geschäftsverkehr ziemlich beschränkt.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 74½—75¾—75⅝ bz u G. Oestr. Loose 1860 71½ bz. do. 1864 45 B. do. neue Silber-Anleihe —. Bayrische Anleihe 102⅝ bz u B. Amerikaner 77⅜—½ bz u B. Schles. Bankverein 115 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 141 B. do. Prior.-Oblig. 88⅞ B. do. do. Lit. D. 94½ G. do. do. Lit E. 94½ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger 101 bz. Oberschl. Lit. A. & C. 185½—86 bz u B. do. Lit. B. 161½ B. do. Prior.-Oblig. 89 B. do. do. 95 G. do. do. Lit. E. 79½ G. do. Lit. G. 95¼ B. Oppeln-Tarnowitz 74⅝ bz. Kosel-Oderberg 56 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 14. Februar. [Abendbörse.] Schwankend. Kreditaktien 190, 20, Nordbahn 165, 00, 1860er Loose 90, 30, 1864er Loose 83, 80, Staatsbahn 206, 30, Galizier 220, 25, Czernowitzer 184, 50, Napoleonsd'or 10, 21.

London, 14. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Auf Gerüchte von fenischen Unruhen im Westen Irlands matt. — Schönes Wetter.

Konsols 90¾. 1% Spanier 31. Sardinier 73. Italien. 5% Rente 53¼. Lombarden 16. Mexikaner 17¾. 5% Russen 89½. Neue Russen 87½. Silber 60¾. Türk. Anleihe 1865 31. 6% Ver. St. pr. 1882 73.

Der Hamburger Dampfer „Germania" ist mit 374,961 Dollars an Kontanten in Southampton eingetroffen.

London, 14. Februar, Nachmittags. Aus Newyork vom 13. d. M. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 108½, Goldagio 37¼, Bonds 109⅞, Illinois 115½, Eriebahn 58, Baumwolle 33½, Raffinirtes Petroleum 29.

London, 14. Februar, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 21,630,785 (Abnahme 1,393,385), Baarvorrath 19,277,382 (Zunahme 253,189), Notenreserve 10,587,295 (Zunahme 516,525) Pfd. St.

Paris, 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war unbelebt. Die 3% Rente, die zu 69, 65 begonnen, wich bis 69, 55 und schloß in träger Haltung zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 90¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 55. Ital. 5% Rente 54, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 406, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 521, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 405, 00. Oestr. Anl. de 1865 325, 00. p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82¾.

Amsterdam, 14. Februar, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Behauptet.

5% Metalliques Lit. B. 66⅝. 5% Metalliques 46⅞. 2½% Metalliques 23½. Oestr. National-Anleihe 52⅞. Oestr. 1860er Loose 424. Oestr. 1864er Loose 78. Silberanleihe 56¾. 5% östr. steuerfr. Anl. 45⅛. Russisch-engl. Anl. von 1862 85. Russisch-engl. Anl. von 1866 84⅝. 5% Russen V. Stieglitz 58¾. 5% Russen VI. Stieglitz 76⅞. 5% Russen de 1864 87½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 170. Russ. Prämien-Anl. von 1866 175. Russische Eisenbahn 185. 6% Verein. St. pro 1882 76⅛.

Wiener Wechsel 91. Petersburger Wechsel 1, 53.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.